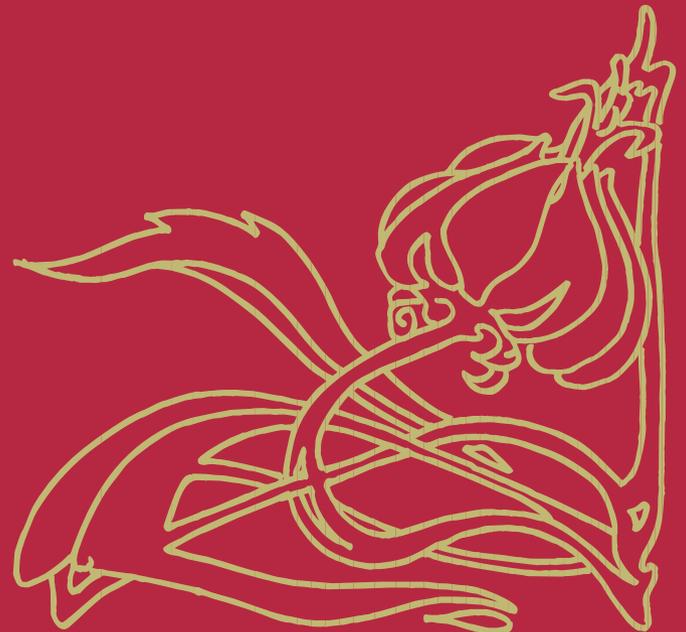




# HEDWIG

Veranstaltungen · Informationen · Standpunkte  
Gender in Forschung und Lehre



# Inhalt

Editorial Seite 1

## Jubiläum „100 Jahre Frauenstudium an der Universität Gießen, 1908 – 2008“

Ein Rückblick auf den „Feierlichen Auftakt“  
zum Jubiläum am 29. Mai 2008

Seite 2

Einladung zum Festakt und zur Festwoche  
vom 26. Oktober bis 01. November 2008

Seite 3

Sonntag, 26.10.2008

Festakt zum Jubiläum mit Ausstellungseröffnung  
Festvortrag: Bundesjustizministerin Brigitte Zypries

Seite 7

Montag, 27.10.2008

Vorträge von apl. Prof. Dr. Irmtraut Sahmland  
und Prof. Dr. Londa Schiebinger (USA)

Seite 8

Dienstag, 28.10.2008

Vortrag von Prof. Dr. Uta Meier-Gräwe,  
Lesung und Gespräch mit Ulrike Draesner

Seite 10

Mittwoch, 29.10.2008

Vorträge von Dr. Andrea Löther  
und Prof. Dr. Elke Kleinau

Seite 12

Donnerstag, 30.10.2008

Vorträge von Dr. Ursula G. T. Müller und Prof. em. Dr. Sigrid Metz-Göckel  
anschließend: Filmdokumentation *Die Emanzipation des Mädchens, HR 1966*

Seite 14

Freitag, 31.10.2008

Preisverleihung zum KurzGeschichten-Wettbewerb  
Festvortrag: Prof. Dr. Barbara Holland-Cunz

Seite 16

Samstag, 01.11.2008

Theateraufführung: Hrotsvitha von Gandersheim: *Dulcitius*

Seite 17

Seminar: „Was wäre gewesen, wenn...“ – Ein Schreibkurs für Frauen

Seite 18

Filmvorführungen: *Mona Lisas Lächeln* und *Camille Claudel*

Seite 19

## Informationen

Seite 20

## Standpunkte

Seite 22

## Gender in der Forschung

Seite 23

## Gender in der Lehre

Seite 28



## Liebe Leserin, lieber Leser,

dieses Jubiläumsjahr *100 Jahre Frauenstudium* hat es in sich! Gleich drei herausragende Ereignisse geben Anlass zu großer Freude.

Ab dem 26. Oktober laden wir alle Universitätsangehörige und interessierten Menschen innerhalb und außerhalb Gießens ein, eine Woche lang mit uns

das Jubiläum *100 Jahre Frauenstudium* zu feiern. Nach dem Festakt am Sonntag, den 26. Oktober, bieten wir Ihnen während der folgenden sieben Tage eine ganze Reihe hochinteressanter Veranstaltungen: wissenschaftliche Vorträge, kreative Aktionen, Lesung, Film und Theater. Ein Höhepunkt ist die Festrede von Bundesjustizministerin Brigitte Zypries, einer ehemaligen Studentin unserer Universität. Ein zweiter Höhepunkt ist der Vortrag der international renommierten Frauen- und Geschlechterforscherin Prof. Dr. Londa Schiebinger von der Stanford University, Cal./USA. Außerdem werden wir im Rahmen der Ausstellung „Vom heimischen Herd in die akademische Welt“ die spannende Geschichte des Frauenstudiums in Gießen vorstellen. Abrunden wollen wir das Jubiläumsjahr mit der Herausgabe einer Festschrift, die dank neuer Forschungsergebnisse erstmals Aspekte der Geschichte des Frauenstudiums an der Justus-Liebig-Universität von ihren Anfängen bis in die Gegenwart beleuchtet. Das ausführliche Festprogramm finden Sie in dieser Broschüre auf den nächsten Seiten. Ich freue mich sehr, Sie auch im Namen des Präsidenten, Prof. Dr. Stefan Hormuth, zu den Jubiläumsfeierlichkeiten im Universitätshauptgebäude einladen zu dürfen.

Sehr erfreulich ist außerdem das neue universitätseigene Gleichstellungskonzept, das im Rahmen des bundesweit ausgeschriebenen ‚*Professorinnenprogramms*‘ in diesem Sommer erarbeitet wurde. Denn das Thema Chancengleichheit ist, dank der weitreichenden und viel beachteten Empfehlungen des Wissenschaftsrats, wieder einmal in aller Munde und soll künftig verstärkt zu einem erklärten politischen Ziel **innerhalb** der Hochschulen werden.

Das Präsidium nimmt mit dem Gleichstellungskonzept diesen Impuls auf, indem es einen besonderen Beitrag zur Erhöhung des Wissenschaftlerinnen-Anteils an unserer Universität leisten will. Gezielte Förderprogramme und die Anschubfinanzierung von Projekten sind geplant.

Ein weiteres Highlight ist, dass die Justus-Liebig-Universität auf Grund ihres mehrjährigen Engagements im Rahmen der Initiative der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung im September erneut das Zertifikat *audit familiengerechte hochschule* erwerben konnte. Damit hat sich die Universitätsleitung für weitere drei Jahre verpflichtet, Karrierehemmnisse für Studierende und WissenschaftlerInnen mit Kind(ern) abzubauen und Maßnahmen für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Studium/Beruf zu entwickeln und umzusetzen.

Das Gleichstellungskonzept und Näheres zum *audit familiengerechte hochschule* finden Sie auf meiner Homepage.

Ich freue mich über das bisher Erreichte. Wir sind auf einem guten Weg und dürfen gespannt in die Zukunft blicken.

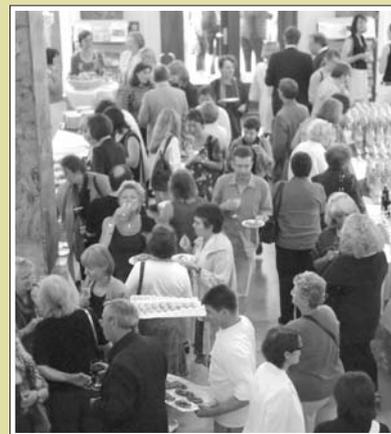
Ihre

*Marion Oberschopf*



# Jubiläum „100 Jahre Frauenstudium“

Ein Rückblick auf den „Feierlichen Auftakt“ zum Jubiläum am 29. Mai 2008



# Jubiläum „100 Jahre Frauenstudium“

Einladung zu Festakt und Festwoche vom 26. Oktober bis 01. November 2008



Nach dem gelungenen „Feierlichen Auftakt“ im Mai 2008 feiert die Universität Ende Oktober 2008 den zweiten Höhepunkt des Jubiläums, den Studienbeginn der ersten ordentlich immatrikulierten Studentinnen in Gießen vor genau hundert Jahren.

Unter Federführung der Frauenbeauftragten, Marion Oberschelp, wurde eine Woche voller Festlichkeiten, Veranstaltungen und Geselligkeit zusammengestellt, die ernsthaft und heiter an das historische Ereignis erinnern sollen.

## Festakt

Der Festakt der Justus-Liebig-Universität Gießen am Sonntag, 26. Oktober 2008, 16 Uhr, eröffnet die Festwoche mit einem hochkarätigen Programm, zu dem alle Universitätsmitglieder, GießenerInnen und Nicht-GießenerInnen sehr herzlich eingeladen sind.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht der Festvortrag von Bundesjustizministerin Brigitte Zypries, die selbst einmal Studentin in Gießen war. Im Anschluss berichtet eine der ersten Professorinnen der JLU, Prof. em. Dr. Dr. h.c. Lore Steubing, Botanikerin mit Weltruf, über ihre frühen Erfahrungen als Wissenschaftlerin. Es folgt die Eröffnung der historischen Ausstellung „Vom heimischen Herd in die akademische Welt. 100 Jahre Frauenstudium an der Universität Gießen, 1908 – 2008“ durch Dr. Eva-Marie Felschow, Leiterin des Universitätsarchivs.

Zum Abschluss laden wir alle Gäste zu einem Glas Wein im Foyer der Aula ein. Für Interessierte werden Führungen durch die Ausstellung angeboten.

## Historische Ausstellung

Unter dem Titel „Vom heimischen Herd in die akademische Welt. 100 Jahre Frauenstudium an der Universität Gießen, 1908 – 2008“ wird ab Sonntag, 26.10.2008, die historische Ausstellung zum Jubiläum zu sehen sein.

Dank neuer Forschungsergebnisse gelingt es dem Ausstellungsteam Dr. Eva-Marie Felschow, Dr. Irene Häderle und Dr. Carsten Lind einen Bogen zu spannen von den schwierigen Anfängen des Frauenstudiums über die wechselhaften Jahre in Weimarer Zeit und Nationalsozialismus bis in die nahe Vergangenheit, als das Frauenstudium einen spektakulären Aufschwung erlebte.

Dabei werden vor dem Hintergrund der jeweiligen gesellschaftlichen Verhältnisse Einzelpersonlichkeiten aus Studium und Lehre vorgestellt, aber auch Zusammenhänge erklärt und Entwicklungslinien aufgezeigt. Ein Teil der Ausstellung widmet sich der Entstehung der neuen Frauenbewegung an der JLU, als sich Studentinnen zum ersten Mal in ihrer Geschichte gemeinsam gegen ihre Benachteiligung an der Universität zur Wehr setzten.



Gießener Studentinnen, 1921.

Bildnachweis:  
Nachlass  
Dr. Elisabeth  
Kredel

# Jubiläum „100 Jahre Frauenstudium“

Die spannende Geschichte des Frauenstudiums in Gießen wird mit zahlreichen, zum großen Teil bislang unveröffentlichten Schrift-, Ton- und Bilddokumenten aus Privatbesitz und Archiven für die BetrachterInnen lebendig gemacht. Die Ausstellung ist vom 27.10. bis 12.12.2008 im Rektoratszimmer des Universitäts-Hauptgebäudes zu sehen.



Prof. Krollpfeiffer in der Chemievorlesung, assistiert von Frau Dr. Giller, Sommersemester 1950.

## Öffnungszeiten:

Montag – Freitag, 9.00 – 18.30 Uhr  
Gruppenführungen nach Absprache  
unter Tel.: 0641/99-14060, Universitätsarchiv



Odenwaldexkursion des Botanischen Instituts, um 1951  
(Rast auf der Schlosstreppe von Schloss Erbach).

## Künstlerische Installation feiert die Frauen der JLU

Während der gesamten Festwoche wird eine künstlerische Video- und Toninstallation auf dem Vorplatz des Hauptgebäudes und im Gebäude Passanten und BesucherInnen auf das Thema der Festwoche einstimmen.

In einigen Fenstern der Häuser um den Vorplatz des Uni-Hauptgebäudes werden in den Abendstunden Filmsequenzen zu sehen sein, welche die Thematik des Jubiläums „100 Jahre Frauenstudium an der Universität Gießen“ aufgreifen. Historisches wird sich mit der Gegenwart vermischen, während auf dem Vorplatz kurze Toncollagen mit Erinnerungen früherer Studentinnen zum Verweilen einladen. Die Installation wird tagsüber in modifizierter Form im Foyer des Hauptgebäudes gezeigt.

Für die Konzeption zeichnen die Theaterwissenschaftler Janosch Pomeranke und Christian Grammel verantwortlich, die bereits letztes Jahr zum 400-jährigen Jubiläum der Universität die Universitätsgeschichte mit künstlerischen Projekten lebendig gemacht haben.

# Jubiläum „100 Jahre Frauenstudium“

## Festwoche

Die Festwoche vom 27. Oktober bis 01. November 2008 lädt zu einem vielseitigen Angebot von wissenschaftlichen Vorträgen, Filmvorführungen, kreativen Aktionen, Lesungen und Theater ein. Im Mittelpunkt stehen die Vorträge renommierter Wissenschaftlerinnen der Frauen- und Geschlechterforschung, darunter der Vortrag der US-Amerikanerin Prof. Dr. Londa Schiebinger (Stanford University, Cal.), der renommiertesten Wissenschaftstheoretikerin der internationalen Frauen- und Geschlechterforschung. Prof. Schiebinger wird am Montag, 27.10.2008, um 18 Uhr in der Aula sprechen.

Neben der Wissenschaft befassen sich auch künstlerische und kulturelle Veranstaltungen mit dem Thema „100 Jahre Frauenstudium“. Es werden zwei Spielfilme zum Thema und ein Dokumentarfilm aus dem Jahr 1966 gezeigt. Die Schriftstellerin Ulrike Draesner liest am Dienstag, 28.10.08, zum Thema „Schöne Frauen lesen“.

Am Freitagabend, 31.10.08, findet die Preisverleihung des KurzGeschichten-Wettbewerbs für Studentinnen der JLU mit Lesung der besten eingereichten KurzGeschichten statt. Im Anschluss lädt das autonome FrauenLesben-



Referat im AStA zur großen Jubiläumsparty ins Audimax ein.

Die Festwoche klingt am Samstag, 01.11.2008, aus mit der Aufführung des mittelalterlichen Dramas „Dulcitius“, verfasst von der ersten bekannten Dichterin im deutschsprachigen Raum, Hrotsvitha von Gandersheim. Es spielen JLU-StudentInnen und MitarbeiterInnen, Regie führt Prof. Dr. Cora Dietl, Professorin für Deutsche Literaturgeschichte.

Alle Veranstaltungen sind öffentlich und kosten keinen Eintritt.

Wir freuen uns auf viele interessierte Besucherinnen und Besucher, die das Jubiläum mit uns feiern wollen.

## Finissage und Festschrift

Die historische Ausstellung „Vom heimischen Herd in die akademische Welt. 100 Jahre Frauenstudium an der Universität Gießen, 1908-2008“ endet mit einem letzten Höhepunkt des Jubiläumsjahres.

Im Rahmen einer Finissage wird die Frauenbeauftragte, Marion Oberschelp, die vom Universitätspräsidenten und ihr herausgegebene Festschrift zum Jubiläum druckfrisch der Öffentlichkeit vorstellen.

Die Festschrift präsentiert die Ergebnisse neuester Forschung zusammen mit weiteren Beiträgen zum Thema „100 Jahre Frauenstudium an der Universität Gießen“.

Damit wird zum ersten Mal eine Aufsatzsammlung vorliegen, die Aspekte der Geschichte des Frauenstudiums an der Universität Gießen von ihren Anfängen bis in die Gegenwart hinein beleuchtet.

Sie sind herzlich zu dieser Finissage eingeladen!

Zeit: Donnerstag, 11.12.2008, 11 Uhr

Ort: Rektoratszimmer, Hauptgebäude der JLU, Ludwigstraße 23



# FESTAKT UND FESTWOCHE

Sonntag, 26.10.2008 · 16 Uhr

**Festakt „100 Jahre Frauenstudium an der Universität Gießen, 1908–2008“**

Festvortrag: Bundesjustizministerin Brigitte Zypries

Eröffnung der Ausstellung: „Vom heimischen Herd in die akademische Welt“

Aula, Hauptgebäude der JLU, Ludwigstraße 23

Montag, 27.10.2008

16 Uhr Vortrag: **Das Frauenbild in der Medizin um 1900**, apl. Prof. Dr. Irmtraut Sahmland

18 Uhr Vortrag<sup>1</sup>: **Gendered Innovations in the Sciences**, Prof. Dr. Londa Schiebinger (USA) · Aula der JLU

Dienstag, 28.10.2008

16 Uhr Vortrag: **Studieren, Lehren und Forschen mit Kind –**

**Neue Wege zur Nutzung biographischer Zeitfenster für Elternschaft**, Prof. Dr. Uta Meier-Gräwe

18 Uhr Lesung und Gespräch<sup>1</sup>: **Schöne Frauen lesen**, Ulrike Draesner

Mittwoch, 29.10.2008

16 Uhr Vortrag: **Auf dem Weg zu mehr Geschlechtergerechtigkeit**, Dr. Andrea Löther

18 Uhr Vortrag<sup>1</sup>: **„Sind Frauen zum Studium befähigt und berechtigt?“ –**

**Der Diskurs für und wider das Frauenstudium gegen Ende des 19. Jahrhunderts**, Prof. Dr. Elke Kleinau

Donnerstag, 30.10.2008

16 Uhr Vortrag: **Vom Wissensdurst und Kampfgeist einer Studentinnengeneration**, Dr. Ursula G. T. Müller

18 Uhr Vortrag: **Helge Pross: In ihrer Zeit und ihrer Zeit voraus**, Prof. em. Dr. Sigrid Metz-Göckel

anschließend Filmdokumentation: **Die Emanzipation des Mädchens**, Hess. Rundfunk, 1966



Vorträge und Lesung vom 27. – 30.10. finden im  
Gustav-Krüger-Saal, Hauptgebäude der JLU, Ludwigstraße 23, statt.



Freitag, 31.10.2008

18 Uhr Preisverleihung zum **KurzGeschichten-Wettbewerb „Lust oder Last? –**

**Mein Studium an der Justus-Liebig-Universität Gießen“**

Festvortrag: Prof. Dr. Barbara Holland-Cunz

Aula, Hauptgebäude der JLU, Ludwigstraße 23

21 Uhr **Party zum Jubiläum<sup>2</sup>**, Autonomes FrauenLesben-Referat im AStA der JLU

Audimax, Phil II, Karl-Glöckner-Straße 21 A

Samstag, 01.11.2008

18 Uhr **Theateraufführung<sup>3</sup>: Hrotsvitha von Gandersheim: Dulcitius**

**Ein Drama der ersten namentlich bekannten deutschen Autorin**, Regie: Prof. Dr. Cora Dietl

Margarete-Bieber-Saal, Ludwigstraße 34

Mittwochs, 29.10.–26.11.2008

13.15 – 14.45 Uhr **Schreibkurs für Frauen: „Was wäre gewesen, wenn...“**, Karola Drews M.A.

Konferenzraum, Hauptgebäude der JLU, Ludwigstraße 23

Dienstag, 28.10.2008

20 Uhr Film<sup>4</sup>: **Mona Lisas Lächeln**

FrauenKulturZentrum Gießen, Steinstraße 75

Sonntag, 02.11.2008

16 Uhr Film<sup>4</sup>: **Camille Claudel**

FrauenKulturZentrum Gießen, Steinstraße 75

Veranstalterin:

Frauenbeauftragte der JLU, Ludwigstraße 23, 35390 Gießen  
Tel. 0641/99-12051, Fax 0641/99-12059, <http://www.uni-giessen.de/cms/organisation/frb>

KooperationspartnerInnen:

Arbeitsstelle Gender Studies der JLU<sup>1</sup> · Autonomes FrauenLesben-Referat im AStA der JLU<sup>2</sup>  
Institut für Germanistik der JLU<sup>3</sup> · Elisabeth-Selbert-Verein, FrauenKulturZentrum Gießen<sup>4</sup>  
Mit freundlicher Unterstützung von Gießener Allgemeine Zeitung und Gießener Anzeiger

# Jubiläum „100 Jahre Frauenstudium“

Festakt zum Jubiläum  
„100 Jahre Frauenstudium an der Universität Gießen, 1908–2008“



Sonntag, 26. Oktober 2008, 16 Uhr  
in der Aula der  
Justus-Liebig-Universität,  
Ludwigstraße 23

## Programm

### 16.00 Uhr Begrüßungen

Prof. Dr. Stefan Hormuth, Universitätspräsident  
Marion Oberschelp, Frauenbeauftragte

### Grußwort

Gerda Weigel-Greilich, Bürgermeisterin der Universitätsstadt Gießen

### 16.40 Uhr Festvortrag

Brigitte Zypries, Bundesjustizministerin

### 17.20 Uhr Eine Zeitzeugin berichtet

Prof. em. Dr. Dr. h.c. Lore Steubing, Botanikerin

### 17.40 Uhr Eröffnung der Ausstellung

„Vom heimischen Herd in die akademische Welt.  
100 Jahre Frauenstudium an der Universität Gießen, 1908 – 2008“  
Dr. Eva-Marie Felschow, Leiterin Universitätsarchiv

### 18.00 Uhr Empfang und Führungen durch die Ausstellung

Die Veranstaltung wird von der Sängerin Dorothee Becker künstlerisch begleitet.



# Jubiläum „100 Jahre Frauenstudium“

## Das Frauenbild in der Medizin um 1900

In der gesellschafts- und wissenschaftspolitischen Auseinandersetzung um das Frauenstudium, das als Signal für weitere Emanzipationsbestrebungen gesehen wurde, war das von Medizinerinnen gezeichnete Frauenbild von erheblicher Bedeutung. Im Fokus dieser Debatten standen die Positionen des Anatomen Bischoff (Gießen/München) und des Neurologen Möbius (Leipzig). Die Medizin des 19. Jahrhunderts, die nun auf naturwissenschaftlicher Grundlage und angesichts ihrer herausragenden Fortschritte große Erwartungen weckte, schien zuverlässige Erkenntnisse über die Natur des weiblichen Geschlechts bereitzuhalten – biologische Fakten, die zur Festschreibung der gesellschaftlichen Rolle der Frau instrumentalisiert wurden.

Der Vortrag beschäftigt sich mit diesen medizinischen Aussagen über die „Natur des Weibes“: Es kommen Anatomen, Physiologen und Gynäkologen zu Wort. Natürlich ist zu fragen, was sie veranlasste, sich in dieser Weise meinungsprägend einzubringen. Es soll aber vorrangig auch dem Frauenbild der Medizin in seiner wissenschaftsimmanenten Entwicklung nachgegangen werden. Dabei sind weitere Kontexte aufzurufen, wie die Lebensreformbewegung und die Sichtweise der Gewerbe- und Frauenmedizin. Ein interessanter Aspekt ist ferner, wie sich das Frauenbild früher weiblicher Ärzte darstellte.

Vortrag



apl. Prof. Dr.  
Irmtraut Sahmland

Referentin: apl. Prof. Dr. Irmtraut Sahmland, Emil von Behring-Bibliothek für Geschichte und Ethik der Medizin, Philipps-Universität Marburg

Zeit, Ort: Mo, 27.10.2008, 16 Uhr, Hauptgebäude der JLU, Gustav-Krüger-Saal, Ludwigstraße 23

Veranstalterin: Frauenbeauftragte der JLU Gießen

# Jubiläum „100 Jahre Frauenstudium“

## Gendered Innovations in the Sciences

In meinem Vortrag werde ich drei verschiedene Ebenen vorstellen, die ich zur Analyse von Problemen und Fragen des Themenkomplexes „Frauen und Gender in der Wissenschaft“ heranziehe:

- die Partizipation von Frauen in der Wissenschaft
- Gender in der Wissenschaftskultur
- Gender in wissenschaftlichen Forschungsergebnissen

Jeder der genannten drei Aspekte wird Teil meiner Untersuchung sein, allerdings gilt meine besondere Aufmerksamkeit der dritten Ebene, indem ich untersuche, inwiefern eine wissenschaftliche Gender-Analyse menschliches Wissen grundlegend weiterentwickeln und verbessern kann. Die Gender-Analyse kann neue Fragen und Felder für zukünftige Forschung(en) erschließen sowie Innovationen in verschiedenen Wissenschaftsbereichen initiieren. Ich freue mich auf eine angeregte Diskussion.

Empfohlene Literatur:

Londa Schiebinger (Hg.): *Gendered Innovations in Science and Engineering* (Stanford University Press, 2008).



Prof. Dr. Londa Schiebinger



Referentin: Prof. Dr. Londa Schiebinger, Professorin für Wissenschaftsgeschichte und Direktorin des Institute for Research on Women and Gender, Stanford University, Cal./USA

Zeit, Ort: Mo, 27.10.2008, 18 Uhr, Aula der Justus-Liebig-Universität, Ludwigstraße 23

Veranstalterinnen: Frauenbeauftragte der JLU Gießen in Kooperation mit der Arbeitsstelle Gender Studies der JLU

# Jubiläum „100 Jahre Frauenstudium“

## Studieren, Lehren und Forschen mit Kind – Neue Wege zur Nutzung biographischer Zeitfenster für Elternschaft



Prof. Dr. Uta Meier-Gräwe



Ungeachtet der enorm gestiegenen Bildungsbeteiligung der Frauen in den zurückliegenden 100 Jahren sind die formalen und informellen Arbeitsstrukturen in der Wissenschaft nach wie vor auf Individuen zugeschnitten, die von sämtlichen familialen Versorgungsaufgaben freigestellt sind.

Diese Bedingungen der Wissenschaftsproduktion erweisen sich – so die zentrale These des Vortrags – zunehmend als kontraproduktiv: Sie verhindern nachweislich die Familiengründung von AkademikerInnen oder führen im Falle der Realisierung von Kinderwünschen zur Entwertung erworbener Qualifikationen im großen Stil, was nicht nur indivi-

duell frustriert, sondern auch volkswirtschaftliche Verluste in beträchtlicher Größenordnung nach sich zieht.

Gestützt auf die Ergebnisse des vierjährigen Gießener Modellprojekts „Studieren und Forschen mit Kind“ wird herausgearbeitet, warum Hochschulen in Zukunft von einer Strukturentwicklung eindeutig profitieren werden, die gleichstellungs- und familienpolitische Herausforderungen offensiv integriert unter Einschluss der Herstellung einer Kompatibilität von Studium, wissenschaftlicher Qualifizierung und Elternschaft.

Referentin: Prof. Dr. Uta Meier-Gräwe,  
Institut für Wirtschaftslehre des Haushalts und Verbrauchsforschung, JLU Gießen

Zeit, Ort: Di, 28.10.2008, 16 Uhr, Hauptgebäude der JLU, Gustav-Krüger-Saal, Ludwigstraße 23

Veranstalterin: Frauenbeauftragte der JLU Gießen

# Jubiläum „100 Jahre Frauenstudium“

## „Schöne Frauen lesen“ – Lesung und Gespräch

Die Vortragsreihe *Leselust und Literatur* feiert das Jubiläum des 100-jährigen Studierens von Frauen an der Justus-Liebig-Universität und lädt zu einer Lesung und anschließendem Gespräch mit der Schriftstellerin Ulrike Draesner ein. Die Gestaltung des Abends lässt sich von dem anregenden Titel eines ihrer jüngsten Bücher *Schöne Frauen lesen* (2007) inspirieren: Ulrike Draesner lässt das Lesen und Schreiben von Autorinnen lebendig werden, indem sie ihrem Publikum einen kleinen Einblick in diese ungewöhnliche literaturgeschichtliche Zusammenfassung gewährt.



Als Dichterin selbst präsentiert sie sich uns, wenn sie eine Auswahl ihrer neuesten Gedichte aus der Sammlung *berührte orte* (2008) vorträgt.

Im Mittelpunkt des anschließenden

Gesprächs steht neben Ulrike Draesners literarischem Schaffen, das beindruckende Lyrik ebenso umfasst wie sprachlich unkonventionelle Erzähltexte, auch ihr persönlicher Werdegang. Die Sprachvirtuosin Ulrike Draesner ist nicht nur Schriftstellerin, die in literarischen Texten äußerst überzeugend ästhetischen Anspruch mit anspruchsvoller Unterhaltung verbindet und der es in Lesungen auf anre-

gende Weise gelingt, in ihrem Publikum Leselust zu wecken; sie ist zudem auch Literaturwissenschaftlerin, Übersetzerin und Essayistin. Nach der Promotion in Germanistik wagte sie den mutigen Schritt in die freie Schriftstellerei und sorgt im Text wie in der Begegnung für nachhaltige Eindrücke. Ihre Leidenschaft und Liebe zur Literatur ist ansteckend und ihr Lebensentwurf ist anregend. Die Mischung von Lesung und Austausch zu literarischer Form und Funktion verspricht einen inspirierenden Abend, der unaufdringlich aber bestimmt daran erinnern wird, dass er sich nie so ereignen könnte, dürften Frauen nicht studieren.



Ulrike Draesner

Fotografien: Amsel

Referentin: Ulrike Draesner, Schriftstellerin, Berlin

Zeit, Ort: Di, 28.10.2008, 18 Uhr, Hauptgebäude der JLU, Gustav-Krüger-Saal, Ludwigstraße 23

Veranstalterinnen: Frauenbeauftragte der JLU Gießen in Kooperation mit der Arbeitsstelle Gender Studies der JLU

Die Vortragsreihe *Leselust und Literatur* richtet sich an ein lesefreudiges und literaturinteressiertes Publikum. Im Mittelpunkt der Vorträge steht immer eine ausgewählte Schriftstellerin oder ein Schriftsteller, deren literarisches Schaffen durch die exemplarische Auseinandersetzung mit einem oder mehreren Werken vorgestellt werden soll. Oftmals erweisen sich zunächst schwierig zu lesende Literaten als spannende Erzähler, wenn durch Begeisterung und Neugier ein weitergehendes Interesse für ihre Texte geweckt werden kann und die literarischen Besonderheiten der jeweiligen Autoren in ihren entstehungsgeschichtlichen Bedingungen erfahrbar werden. Die Vortragsreihe möchte die wissenschaftliche Beschäftigung mit literarischen Texten vertiefen, um auf diese Weise einerseits den Erkenntniswert literaturwissenschaftlicher Thesen zu illustrieren und um andererseits durch eine für den Laien möglicherweise ungewohnte Perspektive auf literarische Texte die Leselust wieder neu zu erwecken. Neben dem Dialog zwischen Lesepublikum und der Literaturwissenschaft steht aber vor allem die gemeinsame Freude und Begeisterung an Literatur im Mittelpunkt der Vortragsreihe.

# Jubiläum „100 Jahre Frauenstudium“

## Auf dem Weg zu mehr Geschlechtergerechtigkeit

Mit weniger als 10 % Frauen auf den höchst dotierten Positionen an Hochschulen stellt Deutschland das Schlusslicht im europäischen Vergleich dar. Wie positioniert sich die Universität Gießen und das Land Hessen im bundesweiten Vergleich? Aktuelle Daten zur Situation von Frauen in der Wissenschaft sind der Ausgangspunkt dieses Vortrags.

Im Mittelpunkt stehen die Ursachen, weshalb es in Deutschland so wenige Wissenschaftlerinnen in Führungspositionen gibt.

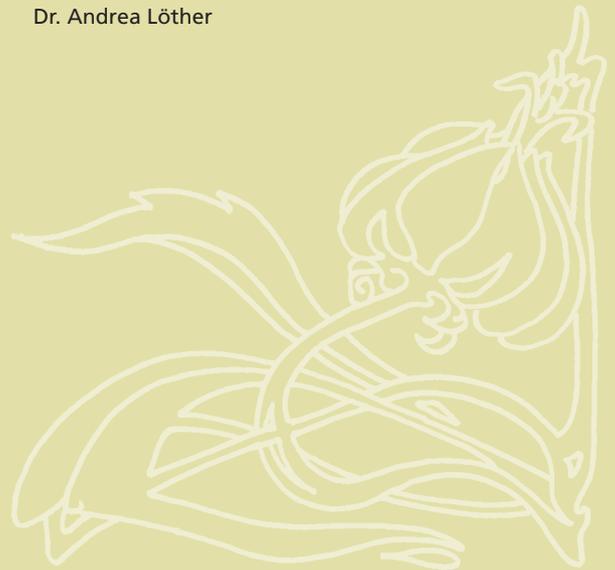
Stimmen gängige Vorannahmen, dass die Unterrepräsentanz von Frauen vornehmlich am fehlenden weiblichen Nachwuchs und an der Unvereinbarkeit von Wissenschaft und Familie liegt?

Oder lassen sich strukturelle Probleme benennen, die zur Exklusion von Wissenschaftlerinnen führen?

Die Analysen zielen auf Handlungsstrategien auf Hochschul- und Länderebene, um diese Situation zu ändern. Dabei wird sichtbar, dass sich die Ziele und Instrumente der Gleichstellungspolitik sinnvoll in Bestrebungen zu Qualitätssicherung, Transparenz und Professionalisierung im Wissenschaftsmanagement integrieren lassen.



Dr. Andrea Löther



Referentin: Dr. Andrea Löther, Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS, Bonn

Zeit, Ort: Mi, 29.10.2008, 16 Uhr, Hauptgebäude der JLU, Gustav-Krüger-Saal, Ludwigstraße 23

Veranstalterin: Frauenbeauftragte der JLU Gießen

# Jubiläum „100 Jahre Frauenstudium“

## „Sind Frauen zum Studium befähigt und berechtigt?“

### Der Diskurs für und wider das Frauenstudium gegen Ende des 19. Jahrhunderts

#### Vortrag

Zwischen 1900 und 1909 öffneten die deutschen Universitäten ihre Pforten für die ersten ordentlichen Studentinnen. Der Zulassung waren jahrzehntelange Auseinandersetzungen zwischen der bürgerlichen Frauenbewegung, den Kultusministerien, den Universitäten, akademischen Berufsorganisationen und Parteien vorausgegangen. Die Geschichte des Einzugs der Frauen in die Wissenschaft ist in den letzten zwanzig Jahren aus sozial- und institutionengeschichtlicher Sicht von verschiedenen Autorinnen und Autoren eingehend untersucht worden. Diese Studien berichten über institutionelle ‚Hindernisse‘ und ‚Barrieren‘, die die ersten Studentinnen überwinden mussten, über ‚Umwege‘, ‚Sackgassen‘, über ‚Grenzen‘, die überschritten wurden. Universitäten – so lautet der gemeinsame Tenor dieser Studien – waren für Frauen zu Beginn des 20. Jahrhunderts ‚terra incognita‘, auf der sie nur bedingt erwünscht waren.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts hatte sich der Widerstand der akademischen Männerwelt gegen das Frauenstudium bereits deutlich abgeschwächt, was sich am

Beispiel der 1897 erschienenen Studie *Die akademische Frau* von Arthur Kirchhoff aufzeigen lässt.

Kirchhoff hatte 122 Wissenschaftler verschiedener Disziplinen, Schriftsteller und Mädchenschulpädagogen gebeten, zu folgenden Fragen Stellung zu beziehen:

*„Welche Gründe sind im allgemeinen und vom speziellen Standpunkte Ihrer Disziplin für resp. gegen das akademische Frauenstudium vorzubringen? Welche Vorstudien sollen die jungen Mädchen erhalten, und ist ein gemeinschaftliches Studium beider Geschlechter auf der Universität zulässig?“*



Prof. Dr. Elke Kleinau

Referentin: Prof. Dr. Elke Kleinau,  
Institut für vergleichende Bildungsforschung und Sozialwissenschaft, Universität zu Köln

Zeit, Ort: Mi, 29.10.2008, 18 Uhr, Hauptgebäude der JLU, Gustav-Krüger-Saal, Ludwigstraße 23

Veranstalterinnen: Frauenbeauftragte der JLU Gießen in Kooperation mit der Arbeitsstelle Gender Studies der JLU

# Jubiläum „100 Jahre Frauenstudium“

## Vom Wissensdurst und Kampfgeist einer Studentinnengeneration

In der Geschichte des Frauenstudiums lassen sich verschiedene Phasen ausmachen: Die Anfangszeit der Zulassung von Frauen zum Studium, die Zeit, in der Frauen zum Gegenstand der Wissenschaft wurden, die Zeit, in der Grundzüge von feministischer Frauenforschung aus der Frauenbewegung heraus entwickelt wurden und die Zeiten, in denen zunächst Frauenforschung später „Gender Studies“ an einer Universität eingerichtet wurde.

Bezogen auf diese Abschnitte hat die Justus-Liebig-Universität in der zweiten Phase eine bundesweit herausragende Rolle eingenommen, die mit dem Namen der Soziologieprofessorin Helge Pross verbunden ist, einer der ganz wenigen C4-Professorinnen im Deutschland der 60er und 70er Jahre.

Trotz deren Verdienste um empirische Untersuchungen zu verschiedenen Frauenaspekten und über Teilsamples wurde Helge Pross mit dem Aufkommen der Frauenbewegung in Gießen von den frühen Feministinnen kritisch gesehen, sie war weder deren Ikone noch Leitfigur.



Im Mittelpunkt steht jedoch weniger dieser Konflikt, als vielmehr der Übergang von der zweiten zur dritten der genannten Phasen, und damit die Unzufriedenheit der Studentinnen der 70er Jahre mit den Studienangeboten und ihr Wissensdurst, den die Alma Mater Gießen nicht stillen konnte. Aus der Sicht einer Zeitzeugin wird dargestellt, wie und wo sich diese Studentinnengeneration zunächst außerhalb der Uni weiterbildete, was sie dann aber doch an Veränderung der Uni forderte, was sie am Uni-Betrieb kritisierte, welche methodischen Forderungen ihr am Herzen lagen, welche Inhalte einige bearbeiteten und welches wissenschaftliche Neuland z. T. betreten wurde.

Die ihnen dabei entgegengebrachten Widerstände waren nicht gering. Sie gingen nicht nur von konservativen Professoren aus, sondern auch – wengleich subtiler – von wohlmeinenden linken und fortschrittlichen Professoren.

Aber die Studentinnen jener Zeit lebten nicht nur an der Uni und für ihr Studium. Anders als ihre Kommilitonen hatten sie auch „persönliche“ (und daher, wie der Slogan sagt, politische) Probleme zu bewältigen: ungewollte Schwangerschaften in einer Zeit, in der Abtreibungen relativ problemlos nur in Holland zu bekommen waren, Vergewaltigungen und Ängste davor auf dem Campus wie in der Stadt. Lesben mussten zudem Probleme bewältigen, die mit dem Coming out in Zusammenhang standen. Vielleicht war aber gerade das Engagement für feministische Forderungen, für die an der Uni und in Frauengruppen gestritten wurde, ein Quell' – nicht nur der Weisheit – sondern auch der Stärke für diese Studentinnengeneration.



Dr. Ursula G. T. Müller

Referentin: Dr. Ursula G. T. Müller, ehemalige Staatssekretärin, Kiel

Zeit, Ort: Do, 30.10.2008, 16 Uhr, Hauptgebäude der JLU, Gustav-Krüger-Saal, Ludwigstraße 23

Veranstalterin: Frauenbeauftragte der JLU Gießen

# Jubiläum „100 Jahre Frauenstudium“

## Helge Pross: In ihrer Zeit und ihrer Zeit voraus

Helge Pross war eine der ersten C4-Professorinnen der Soziologie in der Bundesrepublik der Nachkriegszeit, ohne Scheuklappen und kritisch gegenüber jeglichen Dogmatisierungen und Schulbildungen. Sie ist acht Jahre vor ihrer Emeritierung 1984 gestorben.

Ihren ersten Ruf auf einen Lehrstuhl erhielt sie von der Universität Gießen und wechselte nach vielen Auseinandersetzungen im Kollegenkreis an die Gesamthochschule Siegen. Als ungemein produktive, kritische und fördernde Wissenschaftlerin betrieb sie Soziologie nicht im Elfenbeinturm, sondern war zugleich daran interessiert, soziologisches Denken und soziologische Fragestellungen über den engen Kreis der akademischen Gemeinschaften hinaus zu verbreiten. Sie wirkte in wichtigen überregionalen Kommissionen mit, z.B. in der Kommission zur Ehe- und Familienreform der 70er Jahre, die bahnbrechende Veränderungen mit sich gebracht hat.

Ende der 1960er und in den 1970er Jahren war sie in allen Medien, in Funk und Fernsehen, in der Tages- und überregionalen Presse präsent, auch in der Frauen-Zeitschrift „Brigitte“, für die sie regelmäßig Kolumnen schrieb. Einer breiten Öffentlichkeit war sie so bekannt, dass über ihren frühen Tod in den Abendnachrichten des Fernsehens berichtet wurde.

Helge Pross war eine ermutigende Hochschullehrerin und ihr Doktoranden-Kolloquium ein angstfreier, anregender, intellektueller Diskussions-Raum.

Ich werde die Wissenschaftlerin und die Person Helge Pross vorstellen und darauf eingehen, welche Rolle sie für die nachwachsende Generation der Wissenschaftlerinnen gespielt hat.

Helge Pross hatte keinen leichten Stand unter den Kollegen. Erst sehr viel später begann ich darüber nachzudenken, inwiefern dies auch etwas damit zu tun gehabt haben könnte, dass sie eine auffallende Frau war.



Prof. em. Dr.  
Sigrid Metz-Göckel

Referentin: Prof. em. Dr. Sigrid Metz-Göckel, ehemalige Leiterin des Hochschuldidaktischen Zentrums der Universität Dortmund und wissenschaftliche Leiterin der Frauenstudien

Zeit, Ort: Do, 30.10.2008, 18 Uhr, Hauptgebäude der JLU, Gustav-Krüger-Saal, Ludwigstraße 23

Veranstalterin: Frauenbeauftragte der JLU Gießen

Anschließend:

**Filmdokumentation „Die Emanzipation des Mädchens“ aus der Reihe „Jugend heute“  
14.02.1966, Hessischer Rundfunk, 76 Min., Regisseur: Frank Goslar, Autor: Helmut Fritz**

Der Film untersucht, ob die im Grundgesetz garantierte Gleichberechtigung der Frauen in der gesellschaftlichen Realität akzeptiert wird. Teil des Films sind ein Interview und eine Diskussion mit Prof. Dr. Helge Pross zur gesellschaftlichen Stellung der Frauen.





## Preisverleihung zum **KURZGESCHICHTEN WETTBEWERB**

### „Lust oder Last?\*" – Mein Studium an der Justus-Liebig-Universität Gießen

\*„...Die Frau soll studieren, weil sie studieren will, weil die uneingeschränkte Wahl des Berufs ein Hauptfaktor der individuellen Freiheit, des individuellen Glücks ist“ (Hedwig Dohm 1876)

Anlässlich des Jubiläums „100 Jahre Frauenstudium an der Universität Gießen, 1908 – 2008“ hat die Justus-Liebig-Universität Gießen zu Beginn des Sommersemesters 2008 einen KurzGeschichten-Wettbewerb für ihre Studentinnen ausgeschrieben.

Nach Sichtung der eingegangenen Beiträge durch die Jury findet am **Freitag, 31. Oktober 2008 um 18 Uhr in der Aula der Justus-Liebig-Universität, Ludwigstraße 23,** die Preisverleihung für die drei besten KurzGeschichten statt.

Die Preise sind dotiert mit **700 €** für den 1.Preis, **500 €** für den 2. Preis und **400 €** für den 3. Preis.

Wir laden Studentinnen, Familien, FreundInnen und Interessierte sehr herzlich zu dieser Preisverleihung ein!

#### Programm:

- 18:00 Uhr Begrüßung**  
Prof. Dr. Karl-Heinz Kogel, Vizepräsident  
Marion Oberschelp, Frauenbeauftragte
- 18:20 Uhr Festvortrag**  
*„Hinaus in die Welt! Simone de Beauvoir und Hannah Arendt über Freiheit“*  
Prof. Dr. Barbara Holland-Cunz, Professorin für Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt Frauenforschung
- 19:00 Uhr Laudationes und Preisverleihung**  
Prof. Dr. Swantje Ehlers, Professorin für Germanistische Literaturdidaktik  
Prof. Dr. Karl-Heinz Kogel, Vizepräsident  
**Lesung der prämierten KurzGeschichten**

Moderation: Sabine Heymann M.A., Geschäftsführerin des Zentrums für Medien und Interaktivität

Musikalische Begleitung: Annette Bessell

Anschließend

**Party – für Frauen und Männer – zum Jubiläum „100 Jahre Frauenstudium an der Universität Gießen“**  
**Endlich mal ein richtiger Grund zum Feiern!**

Wir, das autonome FrauenLesben-Referat im AstA der JLU, veranstalten am Freitag, dem 31.10.2008, die Party zum Jubiläum. Da der Tag unserer Party passenderweise mit Halloween zusammenfällt, wird es Hexentanz und weitere Specials geben. Am späteren Abend wird DJenny für die passende musikalische Untermalung sorgen. Achtet auf Flyer und Plakate für das genauere Programm!

Zeit, Ort: Freitag, 31.10.2008 im Audimax der JLU, Phil II, Karl-Glöckner-Straße 21A. Einlass ab 21 Uhr

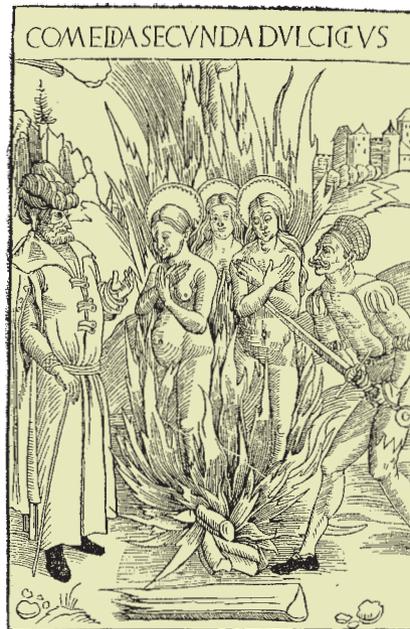
## Hrotsvitha von Gandersheim: *Dulcitius* Ein Drama der ersten namentlich bekannten deutschen Autorin

Nicht hundert, sondern über tausend Jahre alt sind die Texte, die der deutsche Erzhumanist Conrad Celtis feierlich zur Jahrhundertwende 1500 herausgeben wollte, als einen Beweis dafür, dass es schon in früher Zeit sprachlich hoch gebildete Deutsche, ja, deutsche *Frauen* gab, die in vorbildlicher Weise dichten konnten und die das Drama in seiner literarischen Wirksamkeit für sich entdeckt und erobert hatten. Gemeint sind die Werke Hrotsvithas von Gandersheim (ca. 935-ca. 975), einer hochadeligen Kanonisse im Stift Gandersheim. Sie ist nicht nur die erste namentlich bekannte deutsche Autorin; sie ist auch die älteste uns bekannte Dramenautorin. Sie selbst wusste auch ganz genau, dass sie mit diesem Genre Neuland betrat. Immer wieder, wenn sie beteuert, dass sie als Frau ja nicht so gebildet sei und eigentlich gar nicht dichten könne, dass sie es aber trotzdem wage, zeigt sie insgeheim ihr enormes Selbstbewusstsein als Autorin.

Ihre Werke sind sämtlich in lateinischer Sprache verfasst – in einer für ihre Zeit ungewöhnlich „klassischen“ Form. Hrotsvithas Vorbilder waren die klassisch römischen Komödien des Terenz, deren „freizügigen“, „lüsternden“ Inhalt sie durch heilige Stoffe ersetzen, dabei aber die Schönheit der Sprache bewahren wollte, um ihren Mitschwestern einen unverfänglichen Literaturgenuss zu bereiten. Freilich stehen der unumstößliche christliche Glaube und die Keuschheit hochgestellter junger Christenmädchen im Zentrum ihrer Dramen. Ganz unanstößig und ganz trocken aber sind ihre Dramen dennoch nicht. Vielmehr

zwickert ein tiefgründiger Humor den Leser zwischen den Zeilen an.

Eines ihrer witzigsten Dramen – das Drama vom Martyrium der Schwestern Agape, Chionia und Irene, nach dem genarrten Bösewicht schon im Humanismus *Dulcitius* benannt – werden Studierende und Mitarbeiter/innen der JLU am 1.11. (Allerheiligen) auf die Bühne bringen. Lassen Sie sich überraschen, welche Einfälle eine gelehrte geistliche Frau vor über 1000 Jahren hatte und zu welchen dramaturgischen Einfällen diese heutige Akademiker/-innen inspirieren können!



Titelbild des „Dulcitius“  
im Druck von 1501.



Bild der Autorin  
Hrotsvitha von Gandersheim.

Regie: Prof. Dr. Cora Dietl, Institut für Germanistik, JLU Gießen

Zeit, Ort: Sa, 01.11.2008, 18 Uhr, Margarete-Bieber-Saal, Ludwigstraße 34

Aufführungsdauer: ca. 40 min

Veranstalterinnen: Institut für Germanistik der JLU in Kooperation mit der Frauenbeauftragten der JLU

Eine Wiederholung der Aufführung ist vorgesehen für den 05.12.2008, 18 Uhr, Bühne auf dem Weihnachtsmarkt.

# Jubiläum „100 Jahre Frauenstudium“

## „Was wäre gewesen, wenn...“ – Ein Schreibkurs für Frauen

Im Rahmen des Jubiläums „100 Jahre Frauenstudium“ lädt die Veranstaltung dazu ein, den eigenen Lebensweg schreibend zu reflektieren.

Der Schreibkurs richtet sich an Frauen, die gerne schreiben oder es einmal – in Verbindung mit der eigenen Biographie – ausprobieren möchten.

„Wie wäre mein Leben verlaufen, wenn ich studiert hätte?

Wie wäre mein Leben verlaufen, wenn ich nicht studiert hätte?“

Das sind die beiden zentralen Fragen, die mit der Methode des kreativen Schreibens spielerisch ausgelotet werden.

Die Texte entstehen unter Anleitung und werden in der Gruppe vorgelesen.



Karola Drews M.A.



Seminarleitung: Karola Drews, Germanistin M.A., Gießen

Zeit, Ort: Mi, 29.10.-26.11.2008, 13.15-14.45 Uhr (5 Termine)

Hauptgebäude der JLU, Konferenzraum (1. OG), Ludwigstraße 23

Anmeldung: Frauenbeauftragte der JLU, Tel. 0641/99-12051, Fax 0641/99-12059

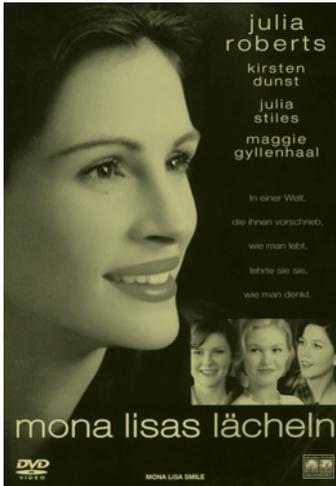
E-Mail: Marion.Oberschelp@admin.uni-giessen.de

Anmeldeschluss: 21.10.2008

Veranstalterin: Frauenbeauftragte der JLU Gießen

# Jubiläum „100 Jahre Frauenstudium“

## Mona Lisas Lächeln



*In einer Welt, die ihnen vorschrieb, wie man lebt, lehrte sie sie, wie man denkt.*

Die UCLA Absolventin Katherine Watson übernimmt 1953 am renommierten Mädchen-College Wellesley eine Anstellung als Lehrerin für Kunstgeschichte.

Entschlossen tritt Katherine der altmodischen Gesellschafts-Moral und

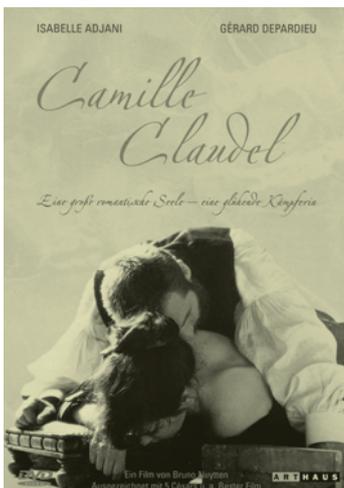
der Institution, die an dieser festhält, entgegen. Sie inspiriert ihre traditionsbewussten Studentinnen, Betty und Joan, sich dem Leben, das sie eigentlich erwartet, mit allen seinen Herausforderungen zu stellen.

Regie: Mike Newell, 2003, DVD, ca. 114 Min.

Zeit, Ort: Di, 28.10.2008, 20 Uhr, FrauenKulturZentrum Gießen, Steinstraße 75

Veranstalterinnen: Frauenbeauftragte der JLU Gießen  
in Kooperation mit dem Elisabeth-Selbert-Verein, FrauenKulturZentrum Gießen

## Camille Claudel



*Eine große romantische Seele – eine glühende Kämpferin.*

Paris im ausgehenden 19. Jahrhundert: Auguste Rodin, genialer Bildhauer der impressionistischen Skulptur, lernt im Alter von 44 Jahren die talentierte 20-jährige Bildhauerin Camille Claudel, Schwester des Lyrikers Paul Claudel, kennen. Rodin und Camille verbindet bald nicht nur die

Liebe zur Bildhauerei. Ihre Beziehung zueinander ist von großer Leidenschaft geprägt, und es entsteht eine enge geistige Verwandtschaft, die sich auch in den künstlerischen Produkten beider äußert.

Da Rodin unfähig zu bedingungsloser Liebe ist, trennt sich Camille nach 15 Jahren und geht einen eigenen künstlerischen Weg, der gleichzeitig den Versuch eines selbstständigen Lebens als Frau in einer von Männern geprägten Gesellschaft darstellt. Camille erfährt die Leiden der Einsamkeit und zerbricht...

Regie: Bruno Nuytten, 1988, DVD, ca. 166 Min. (Überlänge)

Zeit, Ort: So, 02.11.2008, 16 Uhr, FrauenKulturZentrum Gießen, Steinstraße 75

Veranstalterinnen: Frauenbeauftragte der JLU Gießen  
in Kooperation mit dem Elisabeth-Selbert-Verein, FrauenKulturZentrum Gießen

# Informationen

## Entspannung im Alltag – Einführung in die Progressive Muskelentspannung nach Jacobson

Der Hochschulalltag ist häufig durch hohe Anforderungen und Zeitknappheit geprägt. Viele Menschen klagen oft über Stress und ein dadurch entstehendes mangelndes inneres Gleichgewicht. Dabei ist klar: Wer entspannt durchs Leben geht, hat es leichter. Entspannte Menschen sind gesünder, agiler und empfinden mehr Lebensfreude.



Sie reagieren gelassener auf Hektik und haben den Kopf noch frei für neue Ideen und Träume.

Entspannung kann nicht verordnet werden, sie ist aber erlernbar und vor allem auch in einem noch so stressigen Alltag praktizierbar!

Dr. Cornelia Löhmer

Bewährt hat sich die Progressive Muskelentspannung nach Edmund Jacobson, da sie nicht nur höchst wirkungsvoll ist, sondern auch in fast allen Situationen des Lebens angewendet werden kann. Die Großartigkeit der Progressiven Muskelentspannung liegt in ihrer Einfachheit, denn sie ist in sehr kurzer Zeit erlernbar. Die Wirkungsweise der Muskelentspannung basiert auf dem Prinzip, Entspannung durch gezielte körperliche Anspannung herbeizuführen. Dabei werden die jeweiligen Körperzustände bewusst wahrgenommen, mit dem Ziel, aktiv auf das Zusammenspiel von Anspannung und Loslassen einzuwirken. Das Ergebnis ist ein Gefühl der Wohlspannung, das jederzeit wieder aktiv herbeigeführt werden kann.

Gönnen Sie sich den einen Nachmittag, um in Ihrem anstrengenden Uni-Alltag wieder Kraft zu schöpfen.

Referentin: Dr. Cornelia Löhmer, LÖHMER-Institut

Zeit, Ort: Mi, 12.11.2008 15.00 – 17.30 Uhr, Akademisches Auslandsamt, Raum 002, Gutenbergstraße 6

Anmeldung an: [Elena.Koenig@admin.uni-giessen.de](mailto:Elena.Koenig@admin.uni-giessen.de)

Anmeldeschluss: 29.10.2008

Veranstalterinnen: Hochschuldidaktische Weiterbildung (HDW) in Kooperation mit der Frauenbeauftragten der JLU

## Ankündigung

Anlässlich des **20-jährigen Bestehens der institutionalisierten Frauenförderung an der Justus-Liebig-Universität Gießen** am 15. Februar 2009 lädt die Frauenbeauftragte der JLU, Marion Oberschelp, im **Februar 2009** zu einer **Frauenversammlung** ein.

Das Programm und weitere Informationen folgen.



## audit familiengerechte hochschule

# 2008

### Kurzporträt



### Justus-Liebig-Universität Gießen

Gießen  
Ludwigstraße 23, 35390 Gießen

www.beruf-und-familie.de

Der Hochschule "Justus-Liebig-Universität Gießen" wurde am 25.08.2008 das Zertifikat zum audit berufundfamilie bestätigt. Die Hochschule verfügt über ein breites Fächerspektrum von den Natur- über die Rechts-, Sozial-, Sprach- und Kulturwissenschaften inklusive der Lehrämter für alle Schulformen. Einzigartig ist die Fächerkonstellation Medizin und Veterinärmedizin mit den Agrar-, Haushalts- und Ernährungswissenschaften. Im Sommersemester 2008 studierten an der Universität 19.442 Personen, 65 Prozent davon waren Frauen.

Der Anteil weiblicher Beschäftigter lag bei 59 Prozent; die Teilzeitquote lag bei 44 Prozent, davon waren 79 Prozent Frauen.

Zum Zeitpunkt der Re-Auditierung waren bei der Hochschule "Justus-Liebig-Universität Gießen" rund 4.060 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

#### Ziel der Auditierung

Die Justus-Liebig-Universität hat sich das Ziel gesetzt, die Attraktivität der wissenschaftlichen Laufbahn für Frauen zu erhöhen und Karrierehemmnisse für Studierende sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit Familienaufgaben durch eine bessere und flexiblere Abstimmung von beruflichen und familiären Anforderungen abzubauen. Ein besonderer Förderschwerpunkt liegt in der Zeit der Qualifikationsphase. Es ist erklärtes Ziel, die Potenziale der Beschäftigten mit Familienaufgaben im administrativ-technischen Bereich für die Hochschule zu erhalten und zu fördern. Die Entwicklung konkreter bedarfsgerechter Maßnahmen im Sinne eines familienbewussten Interessenausgleichs wird als Querschnittsaufgabe im Rahmen eines Projektmanagements wahrgenommen.

#### Durchgeführte Maßnahmen (Auswahl)

- Etablierung des Tagesmütternetzes
- Forschungsprojekt: „Studieren und Forschen mit Kind“
- Initiative der JLU: Zugang für Kinder aus dem Landkreis zu städtischen Kitas ohne finanzielle Nachteile
- Familiengerechtere Organisation der Lehrveranstaltungen und Prüfungen
- Ausweitung des Volumens für übertragbare Zeitguthaben
- Broschüre und Internetseite "Kind und Studium"
- Netzwerk Studium und Kind für Studierende
- Information und Beratung durch das Studentenwerk und die Studienberatung
- Kostenloser Kinderteller für Kinder Studierender
- Eltern-Kind-Räume
- Option Platzsharing bei Kitaplätzen
- Ausbau der Informationswege: Hotline „Call Justus“ für Studierende

#### Zukünftige Maßnahmen (Auswahl)

- Familienbewusstes Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses
- Verstetigung und Ausbau des Tagesmütternetzes
- Kinderbetreuungsangebote für Studierende
- 15 Plätze für die JLU in städtischer Kita, vorrangig für Beschäftigte
- Umsetzung des Gleichstellungskonzeptes der JLU von 2008
- Fortführung familienbewusster Flexibilität von Arbeitszeit
- Maßnahmen zum Wiedereinstieg
- Berücksichtigung Familienkompetenz in Berufungsverfahren
- Sensibilisierung der Führungskräfte
- Weiterhin hohes familienbewusstes Engagement und Vernetzung familiengerechter Angebote
- Verstetigung familiengerechter Infrastruktur

Stand: 25. August 2008

berufundfamilie  
gemeinnützige GmbH  
Feldbergstraße 21  
60323 Frankfurt am Main

Telefon 069 300388-0  
Telefax 069 300388-77  
info@beruf-und-familie.de  
www.beruf-und-familie.de

berufundfamilie  
Eine Initiative der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung

Eine Initiative der  
Gemeinnützigen  
Hertie-Stiftung

## Vereinbarkeit von Beruf und Familie für wissenschaftliche MitarbeiterInnen im naturwissenschaftlichen Bereich

Für Wissenschaftlerinnen, die in naturwissenschaftlichen Bereichen arbeiten, ist es nach wie vor enorm schwierig, Beruf und Familie zu koordinieren.

In den Naturwissenschaften gibt es einen kontinuierlichen und schnell fließenden Wissensstrom, an dem man unbedingt teilhaben muss, wenn man Karriere machen möchte. Dazu gehört auch, dass man sich eine Unterbrechung der Berufstätigkeit im Grunde genommen nicht leisten kann, denn dieses würde sich sofort als Rückschritt bemerkbar machen, was karrieretechnisch nicht sinnvoll wäre. Wer pausiert, verpasst den Anschluss! Eine Teilzeitstelle ist ebenfalls kontraproduktiv, denn „Wissenschaft ist kein normaler Routine-Job, Forschung ist ein knallharter Job. Unter dem hohen Zeitdruck und dem Zwang gut und schnell zu sein geht nichts mit ‚lieber halbtags‘“ (Nobelpreisträgerin Nüsslein-Volhard).

NaturwissenschaftlerInnen mit Kindern haben es auch aus anderen Gründen nicht leicht, denn die Wissenschaft fordert ein Höchstmaß an Flexibilität, sowohl was einen Ortswechsel als auch was die tägliche Arbeit angeht. Experimentelles Arbeiten ist nur schwer zeitlich planbar und ein normaler Arbeitstag endet häufig mit einem Seminar oder Vortrag zwischen 17:00 und 19:00 Uhr oder später. Es ist unmöglich, ein Experiment in Ruhe zu Ende zu führen, wenn der Kindergarten um 16:30 Uhr schließt, und es ist schwer, einem Vortrag nach 17:00 Uhr konzentriert zu folgen, wenn man nicht sicher sein kann, dass das eigene Kind auch optimal betreut wird. Für eine Karriere im naturwissenschaftlichen Bereich ist es essentiell, dass man den Kopf frei von immer wiederkehrenden Sorgen hinsichtlich einer Kinderbetreuung hat. Gute Betreuungsmöglichkeiten in Arbeitsplatznähe mit großzügigen Öffnungszeiten sind jedoch nach wie vor Mangelware.

Viele hoch qualifizierte Naturwissenschaftlerinnen an Universitäten verlassen nach der Geburt eines Kindes den Wissenschaftsbetrieb nach ihrer Promotion, um anschließend nicht mehr zurückzukehren, weil eben die Vereinbarkeit von Beruf und Familie in diesem Bereich außerordentlich problematisch ist. Damit geht nicht nur dringend benötigter naturwissenschaftlicher Nachwuchs verloren, sondern man sollte sich auch vor Augen führen, dass die

Ausbildung in einem naturwissenschaftlichen Fach besonders kostspielig ist und bei einem Ausscheiden sicherlich die teurere Form von Kinderbetreuung darstellt.

Es geht nicht darum, Kinderbetreuung für 50 Stunden in der Woche zu organisieren, sondern darum, die Möglichkeit zu haben, Kinder verlässlich für den Zeitraum einer Vollzeitstelle in einem flexiblen Zeitrahmen möglichst arbeitsplatznah kompetent betreuen zu lassen und dadurch die Möglichkeit zu schaffen, das Leben mit Kindern und Beruf gestalten zu können.

Kinderbetreuung an der Hochschule zu regeln, ist auch ein sehr wichtiger Teilaspekt der Gleichstellung und kann nicht ernst genug genommen werden. Wer heute in eine familienbewusste Personalpolitik investiert, profitiert von einer hohen Arbeitsmotivation.

Deshalb ist es meines Erachtens dringend notwendig, dass auch die JLU mittel- bzw. langfristig anstrebt, arbeitsplatznahe professionelle Kinderbetreuung für kleine und größere Kinder mit großzügigen Kapazitäten einzurichten. Anzustreben ist eine Situation, in der man sich als Wissenschaftler der JLU auf einen Betreuungsplatz für sein Kind ohne lange Warteliste verlassen kann, und zwar einen, der mit exzellentem Personal und großzügigen Öffnungszeiten ausgestattet ist.

Eine solche Lösung könnte dazu führen, dass tatsächlich mehr Naturwissenschaftlerinnen dem Wissenschaftsbetrieb erhalten bleiben bzw. sich für (mehr) Kinder entscheiden. Außerdem würde eine solche Maßnahme eine hervorragende Werbung für die JLU darstellen und gleichzeitig die Chancen erhöhen, SpitzenforscherInnen für die Gießener Universität zu gewinnen. Immer mehr ist Familienfreundlichkeit und Kinderbetreuungsgarantie auch ein wichtiges (z.T. ausschlaggebendes Kriterium) für die Bewilligung von Drittmitteln für Forschungsverbünde (z. B. bei der DFG: SFBs und Graduiertenkollegs, bei der EU Marie Curie Initial Training Networks)!

Industrieunternehmen aber auch einige Universitäten (als Beispiel sei die Medizinische Hochschule Hannover genannt) haben diese Problematik längst erkannt und zum Teil sehr erfolgreich umgesetzt.

## Forschungsprojekt:

### Die Debatte über das Schulversagen von Jungen in internationaler Perspektive – Analysen und Erfahrungen aus dem anglo-amerikanischen Raum

Ziel des Projekts ist die systematische Erschließung des Forschungsstandes zu den Debatten über das Schulversagen von Jungen im angloamerikanischen Raum. Im Unterschied zur deutschsprachigen 'Jugenddebatte', die erst zu Beginn der 2000er Jahre nach Veröffentlichung der ersten PISA-Studie einsetzt, wird diese Debatte unter dem Topos des 'underachievement of boys' bzw. der 'failing boys' in den USA, in Australien und in Großbritannien bereits seit Mitte der 1990er Jahre geführt.

In der deutschsprachigen sozialwissenschaftlichen Frauen- und Geschlechterforschung, die sich in jüngerer Zeit kritisch mit der These einer 'Benachteiligung von Jungen' als Folge einer 'Feminisierung' der Bildung auseinandersetzt, wird sowohl die internationale Dimension dieser Debatte als auch die internationale wissenschaftliche Diskussion über diese Debatte bislang weitgehend ausgeblendet.

Im Rahmen des Projekts sollen die vorliegenden Forschungsergebnisse der angloamerikanischen sozialwissenschaftlichen Frauen- und Geschlechterforschung zu den Problematisierungsweisen des Schulversagens von Jungen, zu den pädagogischen und bildungspolitischen Konsequenzen der 'Jugenddebatte' sowie zu alternativen Erklärungsansätzen und geschlechterpädagogischen Konzepten für die aktuelle Diskussion im deutschsprachigen Raum aufbereitet werden.

Mit der systematischen Aufarbeitung der Analysen der Debatten über das Schulversagen von Jungen im anglo-amerikanischen Raum will das Projekt einen Beitrag zur kritischen Reflektion der geschlechter- und bildungspolitischen Implikationen der deutschsprachigen 'Jugenddebatte' und zu einer stärkeren Vernetzung der deutsch-

sprachigen und der internationalen Forschungsdiskussion leisten. Das Projekt wird vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst im Rahmen des Forschungsschwerpunktes „Fokus Geschlechterdifferenzen: Theoretische Neuorientierungen, soziokulturelle Differenzierungsprozesse und internationale Entwicklungen“ von Juli bis Dezember 2008 gefördert.



#### Kontakt/Information:

Torsten Wöllmann

Arbeitsstelle Gender Studies der JLU Gießen

Karl-Glöckner-Straße 21H, 35394 Gießen

Tel.: 0641-99-23140/-23141, Fax: 0641-99-23148

E-Mail: torsten.woellmann@sowi.uni-giessen.de

## Forschungsprojekt: Zur Geschichte des Frauenstudiums an der Universität Gießen

Die Geschichte des Frauenstudiums an der Universität Gießen ist bislang kaum bekannt. Dieser Mangel tritt nach Lektüre der jüngst erschienenen Veröffentlichungen zum 400-jährigen Jubiläum der Universität besonders deutlich zutage. Dass überhaupt Ergebnisse zur Geschichte der Studentinnen und weiblichen Lehrenden vorliegen, ist der Initiative der Frauenbeauftragten der JLU, Marion Oberschelp, zu verdanken, die vor 10 Jahren mit der Herausgabe eines Aufsatzbands die ersten Forschungen zu diesem Thema anstieß. Heute, zum 100-jährigen Jubiläum des Frauenstudiums an der Gießener Universität, hat die Frauenbeauftragte erneut Forschungsprojekte vergeben, um die Geschichte des Frauenstudiums in Gießen weiter aufzuarbeiten.

Zwei Historikerinnen, Dr. Eva-Marie Felschow, Leiterin des Universitätsarchivs und Dr. Irene Häderle, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Büro der Frauenbeauftragten, und der Historiker Dr. Carsten Lind, wissenschaftlicher Mitarbeiter am SFB Erinnerungskulturen, sind mit den Forschungsprojekten betraut und haben im Archiv der Universitätsbibliothek bislang ungesichtetes Quellenmaterial ausgewertet.

Die Beiträge von Eva-Marie Felschow und Carsten Lind thematisieren die Jahrzehnte von der Zulassung der Frauen

zum Studium im Jahr 1908 bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs. Sie zeichnen vor dem Hintergrund der Entwicklung des Frauenstudiums in Deutschland ein Bild der spezifischen Entwicklung in Gießen. Ausgehend von dem bescheidenen Beginn im Jahr 1908 über eine erste Blütezeit des Studiums von Frauen in der Endphase der Weimarer Republik spannt sich der Bogen zu den restriktiven Maßnahmen des frühen



Studierende und Mitarbeiter des Physiologischen Instituts, 1917.

NS-Regimes, die später im Zeichen von politischer Opportunität und „totalem Krieg“ wieder zurückgenommen wurden. Trotz einer schwierigen Quellsituation soll der Versuch unternommen werden, das Frauenstudium an der Ludoviciana in seinen vielfältigen Bezügen zu erhellen. Während der Beitrag von Lind mehr auf die Darstellung der allgemeinen Entwicklung des Frauenstudiums im Deutschen Reich abzielt, konzentriert sich der Artikel von Felschow auf die Absolventinnen in Gießen (Promotionen und Habilitationen) und auf die ersten Frauen im Lehrkörper der Universität Gießen.

Irene Häderle konzentriert sich auf die Zeit nach Ende des Zweiten Weltkriegs bis 1989, als die Stelle einer Frauenbeauftragten an der

JLU eingerichtet wurde und damit eine neue „Ära“ in der Geschichte der Frauen an der JLU begann. Auf Basis von Personal- und Vorlesungsverzeichnissen der JLU, Personal- und Institutsakten untersucht ein erster Schwerpunkt die Entwicklung der Studentinnen- und Professorinnenzahlen in Gießen vor dem Hintergrund universitärer und gesamtgesellschaftlicher Veränderungen während der ersten drei Jahrzehnte nach dem Zweiten Weltkrieg. Dabei erlauben einzelne Quellenfunde Einblick in die durchaus problematischen Arbeits- und Studienbedingungen von Frauen an der Universität Gießen.



Prof. Dr. Lore Steubing, apl. Prof. am Botanischen Institut der JLU, in vollem Ornat, 1959.

Frauenpolitik und Frauenforschung an deutschen Hochschulen sind ohne die Forderungen und Impulse der neuen Frauenbewegung der siebziger und achtziger Jahre nicht

# Gender in der Forschung

denkbar. In einem weiteren Schwerpunkt erforscht die Autorin die Geschichte der neuen Frauenbewegung an der Justus-Liebig-Universität, als sich Studentinnen zum ersten Mal seit ihrer offiziellen Zulassung in „Uni-Frauengruppen“ organisierten, um ihre eigene Situation an der Universität kritisch zu analysieren und sich gemeinsam für Änderungen einzusetzen. Quellen sind hier vor allem Zeitungen, Flugblätter, Plakate und andere Veröffentlichungen, die zum Teil in der Flugblattsammlung des Universitätsarchivs lagern, zum Teil aus privatem Besitz stammen. Auch Quellen aus anderen Archiven wie dem Archiv FrauenMediatum in Köln wurden herangezogen. Ergänzt werden diese Forschungen durch Interviews mit Zeitzeuginnen.

Die Ergebnisse der Forschungsprojekte werden in der von der Frauenbeauftragten und dem Universitätspräsidenten herausgegebenen Festschrift zum Jubiläum zusammen mit weiteren Beiträgen veröffentlicht. Eine Gesamtschau der Forschung, zusammen mit z. T. völlig neuem Bildmaterial aus vornehmlich privaten Beständen, wird in der historischen Ausstellung „Vom heimischen Herd in die akademische Welt. 100 Jahre Frauenstudium an der Universität Gießen, 1908–2008“ gezeigt.

Die Ausstellung wird im Rahmen des Festakts am Sonntag, 26.10.2008 eröffnet und ist bis 12.12.2008 im Rektoratszimmer des Universitäts-Hauptgebäudes zu sehen.

Projektleitung: Marion Oberschelp, Frauenbeauftragte der JLU

Wissenschaftliche Leitung: Dr. Eva-Marie Felschow, Leiterin Universitätsarchiv

AutorInnen: Dr. Eva-Marie Felschow, Dr. Irene Häderle, Dr. Carsten Lind

## Forscherin – Feministin – Freigeist Forschungsprojekt zu Johanna Elberskirchen (1864–1943) abgeschlossen

Im Jahr 2003 forschte Dr. Christiane Leidinger (Berlin) am Institut für Politikwissenschaft in einem vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst im Rahmen des Forschungsschwerpunktes „Fokus Geschlechterdifferenzen“ und von der Hans-Böckler-Stiftung geförderten Drittmittelprojekt über Johanna Elberskirchen. Das Projekt über die Feministin, Sexualreformerin und Sozialdemokratin ist abgeschlossen und liegt unter dem Titel „Keine Tochter aus gutem Hause“ im Konstanzer UVK-Verlag vor.



Johanna Elberskirchen war keine Tochter aus „gutem Hause“ – doch diese Hürde der sozialen Herkunft ermutigt sie nur, sich

darüber hinweg zu setzen. Bildung, Lohnarbeit und sogar ein Frauenstudium in der Schweiz inspirieren die lebenshungrige Bonnerin zu weiteren vielfältigen Interessen. Als Rednerin, Aktivistin und Schriftstellerin wird ihre schärfste Waffe das Wort: Pathetisch, polemisch und provokant sind ihre Schriften, vielfach überraschend modern ihre Überlegungen, die auf Freiheit und soziale Gerechtigkeit zielen. 1943 stirbt Johanna Elberskirchen in Rüdersdorf bei Berlin, wo sie in eigener homöopathischer Praxis arbeitete. Die Umstände der Beisetzung sind mysteriös: Jahrzehnte nach ihrem Tod finden und vergraben zwei Frauen heimlich ihre Urne.

Erstmals werden nun die Spuren des ungewöhnlichen und kämpferischen Lebens von Johanna Elberskirchen für die Befreiung von Frauen, ArbeiterInnen, Lesben und Schwulen verfolgt. Christiane Leidinger entwirft dabei ein lebendiges und faszinierendes Panorama der Zeit vom deutschen Kaiserreich bis zum Nationalsozialismus.

Autorin: Dr. Christiane Leidinger, freiberufliche Politologin, Berlin

UVK-Verlag, 1. Auflage, 2008, 480 Seiten, geb., ISBN 978-3-86764-064-0, EUR 24,90

## Interdisziplinäre Tagung:

### 'Für Dein Alter siehst Du gut aus'. Körpernormierungen zwischen Temporalität und Medialität

Im Mittelpunkt der Tagung, die am 12. und 13. Dezember 2008 an der Justus-Liebig-Universität Gießen stattfinden wird, steht die Analyse altersbezogener kultureller Normierungen von Körpern und Körperbildern seit den 1960er Jahren, die – so die Ausgangsüberlegung – in historisch spezifische Körpertechnologien und Zeitkonzepte eingebunden sind.

Als Körpertechnologien gelten Praktiken der 'Arbeit am Körper', wie z.B. Sport, Diät, Kleidung und Kosmetik, aber auch Eingriffe in den Körper im Sinne von physischen Interventionen, wie sie gegenwärtig insbesondere durch die plastische Chirurgie, aber auch durch Entwicklungen im Bereich der Gen- und Reproduktionsmedizin ermöglicht werden. Bezogen auf den 'Kulturkörper' spätmoderner Gesellschaften, der im wachsenden Maße als ein formbarer und zu gestaltender erscheint, ist außerdem ein Zugleich divergierender Zeitkonzepte festzustellen.

Unterschieden wird zwischen dem 'tatsächlichen Alter' oder 'Lebensalter', das sich nach dem urkundlich dokumentierten und bevölkerungsstatistisch erfassten Tag der Geburt mathematisch in Jahren berechnet, und dem so genannten 'biologischen Alter', das nach dem jeweiligen

Zustand des individuellen Organismus bestimmt wird, der als unabhängig von dem in Zeit bemessenen 'Lebensalter' gilt und durch 'Investitionen' in den Körper zu beeinflussen ist. Diese Zeitkonzepte konkretisieren sich wiederum in unterschiedlichen Feldern und Praktiken des normierenden Umgangs mit Körpern und Körperbildern, die sowohl auf Ebene der Bevölkerung wie auch auf der der Individuen zu verorten sind. In biopolitischer Hinsicht sind unter anderem die Risikomarkierungen des staatlichen Gesundheitswesens und die Bemessungsgrundlagen der Versicherungs- und Sozialsysteme zu nennen, die sich am Konzept des 'tatsächlichen Alters' orientieren. Die Körperdisziplinierung der/des Einzelnen scheint wiederum zunehmend an die Vorstellung von einem der Zeit tendenziell enthobenen 'biologischen Alter' gekoppelt zu sein, in dem sich Gesundheitsnormen im Sinne körperlicher und geistiger Leistungsfähigkeit mit vor allem ästhetisch kodierten Normen von Jugendlichkeit und Schönheit kreuzen.

Im Zentrum der zweitägigen Veranstaltung stehen folgende Fragestellungen, die aus interdisziplinärer Perspektive beleuchtet und diskutiert werden sollen:

- In welcher Weise werden Normierungen, die auf den Bevölkerungskörper, und Normierungen, die auf den individuellen Körper zielen, in den Konzepten des 'tatsächlichen' und 'biologischen' Alters miteinander verknüpft? Was sind die 'Anreize' für die Individuen, sich diesen Normierungen (aktiv) zu unterwerfen?
- Wie oder inwiefern sind diese (Zeit-bezogenen) Normierungen des 'Kulturkörpers' an Bilder, also an Medien und Strategien der Visualisierung gebunden? Welche Rolle spielen medial vermittelte Schönheitsideale bei der Normierung eines 'altersgerechten' Körperbildes?
- Was bedeutet es für das Verhältnis von Norm und Abweichung, wenn Abweichungen von der Norm nicht mehr 'sichtbar' sind bzw. verhindert oder gar ausgelöscht werden können?
- Zeichnet sich gegenwärtig eine Angleichung der Geschlechter, der Ethnien und der sozialen Milieus in Bezug auf die Normierung des Körpers/Körperbildes ab? In welcher Weise wird der junge/alte/alternde/zeitlose Körper als Markierung sozialer Differenzierungen und Hierarchisierungen eingesetzt?
- Wie kann Kritik und Widerstand in Bezug auf die gegenwärtigen Normierungen des Körpers/Körperbildes (neu) gedacht werden? Ist der Verweis auf den Konstruktionscharakter der Norm/des 'Natürlichen' angesichts neuer Körpertechnologien, die direkt und materiell am Körper ansetzen und eine weitgehende Angleichung an die Norm in Aussicht stellen noch 'subversiv'?

## Tagungsprogramm

### Freitag, 12. Dezember 2008

**9.30 Uhr:** Begrüßung/Einführung, Sigrid Ruby/Sabine Mehlmann, Gießen

#### Panel 1: Normierungen

**10.00 – 10.45 Uhr:** „Himmelskörper oder wenn der Körper den Geist aufgibt. Zur performativ produzierten Hinfälligkeit des Körpers“, Hannelore Bublitz, Paderborn (Soziologie)

**11.15 – 12.00 Uhr:** „Natürlich künstlich glatte Haut. Filmstars und ihre Körpertechnologien in den Massenmedien“, Thomas Küpper, Frankfurt/Main (Literatur- und Medienwissenschaft)

**12.00 – 12.45 Uhr:** „Falten, Runzeln, Altersflecken. Fotografische Würdezeichen?“, Sabine Kampmann, Braunschweig (Kunstgeschichte)

*Moderation: Miriam Dreyses, Gießen*

#### Panel 2: Abweichungen

**14.15 – 15.00 Uhr:** „Zur medialen Repräsentation alter behinderter Körper in der Gegenwart“, Markus Dederich, Dortmund (Rehabilitationswissenschaften)

**15.00 – 15.45 Uhr:** „Fremde im Spiegel: Körperwahrnehmung und Demenz“, Heike Hartung, Potsdam (Literaturwissenschaften, Anglistik/Amerikanistik)

**16.15 – 17.00 Uhr:** „Die Schwächung des Körpers im Lauf der Zeit – zur Bedeutung der Temporalität in den Körperbildern pflegebedürftiger Personen“, Ulrike Manz, Frankfurt/Main (Soziologie)

*Moderation: Sabine Mehlmann, Gießen*

### Samstag, 13. Dezember 2008

#### Panel 3: Praktiken

**9.30 – 10.15 Uhr:** „Alte Liebe rostet nicht. Altersexualität in der Ratgeberliteratur der 1980er und 1990er Jahre“, Annika Wellmann, Zürich (Geschichte)

**10.15 – 11.00 Uhr:** „Ageing Male: Zur medizinischen Konstruktion alternder Körper“, Torsten Wöllmann, Gießen (Sozialwissenschaften)

**11.30 – 12.15 Uhr:** „Un-Doing Age? Die Performativität des alternden Körpers im autobiographischen Text“, Miriam Haller, Köln (Literaturwissenschaft)

*Moderation: Sigrid Ruby, Gießen*

#### Panel 4: Positionen

**13.30 – 14.15 Uhr:** „'Man sieht Dir die Cyborg gar nicht an!' Über die Cyborgisierung des Alterns, deren (Nicht-)Wahrnehmung und Implikationen“, Stephanie Schäfer-Bossert, Marburg (Theologie)

**14.15 – 15.00 Uhr:** „Un/an/geeignete Körper. Temporalität als 'Altern' in der Gegenwartskunst“, Barbara Paul, Linz (Kunstgeschichte)

**15.30 – 16.15 Uhr:** „Zum Verhältnis von Körperlichkeit und Körpernormen: ethische Überlegungen“, Uta Müller, Tübingen (Wissenschaftsethik)

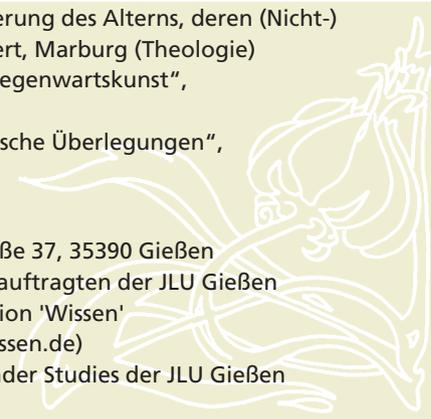
*Moderation: Uta Schmidt, Gießen*

**Tagungsort:** Georg-Büchner-Saal in der Alten Universitätsbibliothek, Bismarckstraße 37, 35390 Gießen

**VeranstalterInnen:** Arbeitsstelle Gender Studies in Kooperation mit der Frauenbeauftragten der JLU Gießen

**Kontakt/Information:** Dr. Sabine Mehlmann, Institut für Politikwissenschaft/Sektion 'Wissen' der Arbeitsstelle Gender Studies der JLU Gießen (Sabine.Mehlmann@sowi.uni-giessen.de)

Dr. Sigrid Ruby, Institut für Kunstgeschichte/Sektion 'Kultur' der Arbeitsstelle Gender Studies der JLU Gießen (Sigrid.Ruby@geschichte.uni-giessen.de)



# Gender in der Lehre – Interdisziplinär/GGK

Die GGK Sektion 2 „Literatur und Kulturtheorien: Diskursanalyse, Gender Studies, Postcolonial Studies“ (Leitung: Stefanie Bock und Katharina Luh) bietet im WS 08/09 folgende zwei Veranstaltungen an, die sich an alle (Post-) DoktorandInnen der FB 03, 04 und 05 richten:

## Debatte

### Zum Verhältnis von *Gender Studies* und Kulturwissenschaften, oder: Gibt es einen *Gender-Turn*?

In einem offenen Gespräch mit Dr. Doris Bachmann-Medick wollen wir das Verhältnis von *Gender Studies* und Kulturwissenschaften mit Blick auf ihre Schnittstellen und Gegensätze diskutieren. Im Mittelpunkt der Debatte stehen weniger feststehende Standpunkte oder gar eine ‚fertige‘ Theorie zum Thema, sondern vielmehr die (kontroverse) Frage nach den Implikationen und Problematiken eines (un)möglichen *Gender Turn* in den Kulturwissenschaften.

**Anmeldung bis 26.11.2008 an:**  
Stefanie.Bock@gcsc.uni-giessen.de

Dr. Doris Bachmann-Medick, GCSC

Mi, 03.12.2008, 14.15 – 17 Uhr, Phil I, B 29

## Workshop

### Interdependenzen/Intersektionalität als korrektive Methodologie in den Literatur- und Kulturwissenschaften

Intersektionalität – ein Konzept, das auf dem besten Wege ist, zu einem neuen Paradigma in den *Gender* und *Queer Studies* zu avancieren (Klinger/Knapp 2005), stellt einen Bezugsrahmen bereit, mit dem Wechselwirkungen zwischen sozialen Kategorien wie *gender*, Klasse, Rasse, Ethnizität etc. theoretisch zu denken und methodisch zu untersuchen sind. In diesem Workshop wollen wir den Anwendungspotentialen *queerer/interdependenter* Lektürepraktiken in der Literaturwissenschaft nachgehen. Unter der Problematisierung der Historizität spezifischer Kategorien und Herrschaftsformationen wie Geschlecht, *race* oder Heteronormativität beleuchtet der mediävistische Teil des Workshops die Figur des Galahot im sogenannten mittelhochdeutschen *Prosalancelot* im Kontext seiner Verortung innerhalb vielfältiger Begehrensstruk-

turen und Figurenkonstellationen. Am Beispiel von *The Black Album* von Hanif Kureishi werden im zweiten Abschnitt männliche Krisennarrative in ihrer interdependenten Verortung zwischen Geschlecht, Sexualität, Ethnizität, Generation und Religion im zeitgenössischen Großbritannien in den Blick genommen.

**Anmeldung bis 08.01.2009 an:**  
Katharina.Luh@anglistik.uni-giessen.de

Wir laden alle Interessierten darüber hinaus herzlich ein, an den regelmäßig stattfindenden Sektionstreffen teilzunehmen. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an:  
Stefanie.Bock@gcsc.uni-giessen.de

Elahe Haschemi Yekani M.A., HU Berlin/Beatrice Michaelis M.A., TU Dresden

Do, 15.01.2009, 14 – 18 Uhr, Multifunktionsraum im GCSC Gebäude, Alter Steinbacher Weg 38

## Gender in der Lehre – Interdisziplinär/FB 03

### Interdisziplinäres Forschungskolloquium

Das interdisziplinäre Forschungskolloquium ist ein fortlaufendes Angebot der in der Arbeitsstelle Gender Studies engagierten WissenschaftlerInnen. Es richtet sich an StudentInnen höherer Semester, ExamenskandidatInnen und DoktorandInnen aller Studiengänge sowie an KollegInnen, die an aktuellen Forschungsfragen und politischen Themen

im Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung interessiert sind und diese in einem interdisziplinären Kontext diskutieren möchten.

Wir laden Interessierte herzlich zum wissenschaftlichen Austausch ein und freuen uns auf Ihr Kommen!

Arbeitsstelle Gender Studies

Do, 18–20 Uhr, 14-tägl., Beginn: 23.10.2008, Phil II, E 104

## Gender in der Lehre – Interdisziplinär/FB 09

### Die Situation der Frauen in afrikanischen und lateinamerikanischen Ländern

Dieses Seminar richtet sich ausdrücklich an Studierende aller Fachbereiche. Im Rahmen dieses partizipativ gestalteten Seminars sollen die Besonderheiten der Lebenssituation von Frauen in afrikanischen und lateinamerikanischen Ländern beleuchtet werden. Das Seminar wird wöchentlich Dienstagvormittags angeboten. Im Rahmen des Seminars soll zum einen eine Exkursion zur gtz nach Eschborn stattfinden mit Besuch des Gender Bereichs. Des Weiteren ist ein weiterer Austausch mit dem Gender Kompetenzzentrum der Universität Stuttgart Hohenheim geplant. Ziel dieses Seminars ist es, die spezielle Situation von Frauen auf dem afrikanischen Kontinent und in Lateinamerika zu beleuchten.

Die ersten beiden Termine im Semester werden wir nutzen, um zum einen eine Einführung in die Besonderheiten der Situation von Frauen auf dem afrikanischen Kontinent und in Lateinamerika zu geben. Gleichzeitig werden im Rahmen dieser ersten Termine die Interessen der Studierenden aufgenommen und eine thematische Planung der weiteren Veranstaltungen vorgenommen. Denkbare Themenbereiche, die wir im Rahmen des Seminars dann weiter beleuchten sind: Bildung, Unterdrückung, HIV/AIDS, Beschnei-

dung, Kinderarbeit (besonders von Mädchen), Ernährungsverhalten, ökonomische, soziale und reproduktive Rolle im Alltag, Einfluss der Religion etc.

Auch die werden erst im Rahmen der ersten beiden Termine herausgearbeitet. Dabei ist es auch denkbar, die sogenannten „Country Gender Assessments“ heranzuziehen, die zwar noch nicht für alle Länder vorliegen, die aber exemplarisch an einigen Ländern vorgestellt werden können.

#### **Voranmeldung:**

im Stud-IP oder direkt bei:  
friederike.bellin@  
ernaehrung.uni-giessen.de

Das Seminar wird durch die Frauenbeauftragte der JLU gefördert.



Dr. Friederike Bellin-Sesay, Ernährungswissenschaft

Di, 8.30 – 11.45 Uhr, Wilhelmstraße 20, Hörsaal (EG)

## „Konventionelle Männer“ – „unkonventionelle Frauen“: politische Partizipation in West- und Osteuropa

Die „Erklärung der Rechte der Frau und Bürgerin“ von Olympe de Gouges aus dem Jahr 1792 wendete sich gegen das Verständnis, dass Menschen- und Bürgerrechte ausschließlich Männern vorbehalten sein sollten. Olympe de Gouges starb auf dem Schafott, und es dauerte noch weit über hundert Jahre, bis das Wahlrecht für beide Geschlechter in Europa sukzessive eingeführt wurde. Selbst im Land der Aufklärung, in Frankreich, wurde erst 1946 das allgemeine Wahlrecht auch für Frauen durchgesetzt. Es gilt nach wie vor als strukturelles Problem, dass Formen der konventionellen Politik in den meisten westlichen Demokratien stark männerdominiert sind. Frauen sind hier also unterrepräsentiert; sie partizipieren damit nur beschränkt an den politischen Willensbildungs- und Entscheidungsprozessen in Parteien, Verbänden und Parlamenten. Ihr politisches Engagement findet sich vornehmlich in unkonventionellen Politikbereichen.

In der Lehrveranstaltung soll eine Bestandsaufnahme über die Unterschiede sowie Gemeinsamkeiten in der politischen Partizipation von Frauen und Männern in westlichen Demokratien vorgenommen und nach den Ursachen sowie

Folgen gefragt werden. Mittlerweile liegen auch erste Beiträge zur politischen Partizipation von Frauen in den osteuropäischen Beitrittsländern der EU vor, so dass diese ebenfalls berücksichtigt werden können. In der zweiten Seminarsitzung werden vier Paare von Ländern ausgewählt, die vergleichend untersucht werden sollen. Wenn Interesse besteht, kann auch die politische Partizipation von Frauen in Japan zum Gegenstand werden. Dieses Thema ermöglicht eine Kontrastierung des westlichen, oder genauer des westeuropäischen Verständnisses von Politik mit dem des asiatischen Industrielandes.

Darüber hinaus soll eine theoriegeleitete Diskussion aus der politikwissenschaftlichen Geschlechterforschung aufgegriffen werden, in der es u.a. um den Zusammenhang von Politik, das Politische und Öffentlichkeit geht. Hierbei geht es um die Frage, ob der Begriff des Politischen nicht nur erweitert, sondern auch neu definiert werden muss, um die politische Partizipation von Frauen zu erweitern bzw. zur Kenntnis zu nehmen. Über die hier vorgetragenen Positionen – zumeist aus dem bundesrepublikanischen Kontext – soll kritisch reflektiert werden.

Prof. Dr. Ursula Birsl, Politikwissenschaft

Do, 18–20 Uhr, Phil II, E 112

## Islam in Europa: ein internationaler Vergleich

Der Karikaturenstreit, die Kopftuchfrage sowie die Diskussionen über die Einführung islamischen Religionsunterrichts und den Bau von Moscheen stehen symbolhaft für die Schwierigkeiten vieler europäischer Länder im Umgang mit ihren islamischen Minderheiten. Im Seminar sollen verschiedene politische Ansätze zur Bearbeitung der sich aus diesen und ähnlichen Fragen ergebenden gesellschaftlichen Konflikte analysiert und diskutiert werden.

Bild aus: *ab 40*.  
Zeitschrift von, für, über Frauen.



Prof. Dr. Julia von Blumenthal, Politikwissenschaft

Mi, 8.30–10 Uhr, Phil II, E 201b

## Männlichkeitspolitiken

Seit Ende der 1970er Jahre ist sowohl im öffentlichen als auch im wissenschaftlichen Diskurs eine wachsende Aufmerksamkeit für das Thema Männer und Männlichkeit/en zu verzeichnen. Die explizite Thematisierung von ‚Männern als Männer‘ verweist nicht nur auf einen Verlust von ‚Gewißheit‘ darüber, was ein Mann ist bzw. was ihn ausmacht oder ausmachen sollte, und damit auf eine Erosion traditioneller Männlichkeitsleitbilder, die nicht zuletzt durch die feministische Kritik patriarchaler Herrschaft und den durch die Frauen(bewegung) in Gang gesetzten Wandel der Geschlechterverhältnisse befördert wurde. Sie kann zugleich als Indiz für eine Re-Organisation der Geschlechterverhältnisse gedeutet werden, in der die Position des Männlichen in der Geschlechterordnung neu verhandelt wird. Ausgehend von Connells Konzept der ‚hegemonialen

Männlichkeit‘ (Connell 1999) wird sich das Seminar anhand ausgewählter Themenfelder (Arbeit, Familie, Bildung, Gesundheit, Gewalt) mit der Frage beschäftigen, welche ‚Männlichkeitspolitiken‘ im Zuge der Problematisierung von Männern und Männlichkeit/en verfolgt werden: Deuten die aktuellen Debatten, die im Mann nunmehr das ‚verunsicherte‘, ‚schwache‘ und/oder ‚benachteiligte Geschlecht‘ erblicken, auf eine grundlegende ‚Legitimationskrise‘ hegemonialer Männlichkeit hin? Geht es gegenwärtig um eine Modernisierung hegemonialer Männlichkeit, die auf subtile Weise zur Wiederherstellung eines hierarchischen Geschlechterverhältnisses beiträgt oder zeichnen sich Chancen für eine Veränderung von Männlichkeit/en jenseits hegemonialer Muster ab?

Dr. Sabine Mehlmann, Politikwissenschaft/Arbeitsstelle Gender Studies

Mi, 10–12 Uhr, Phil II, E 121

## Demokratie/Geschlechterdemokratie/soziale Staatsbürgerschaft



Nancy Fraser

In diesem Seminar möchte ich eine Einführung in feministische Demokratietheorien mit einer Diskussion über aktuelle Themen wie Hartz IV und soziale Gerechtigkeit, Staatsangehörigkeit in Deutschland, Frauenrechte als Menschenrechte und Bürgergesellschaft im Neoliberalismus verbinden. Sie selbst können aktuelle politische Themen, die Sie in diesem Zusammenhang interessieren, einbringen. Das Seminar kann sich als Kontroverse gestalten, das entspräche sogar sehr dem Thema. Denn Öffentlichkeit wird in feministischen Demokratietheorien, die partizipatorische Demokratiemodelle entwerfen, als eine Arena oder ein Raum konkurrierender kleinerer Öffentlichkeiten entworfen, die unter Herrschaftsbedingungen Debatten organisieren. Folglich setzt, so Nancy Fraser, „der Begriff der Öffentlichkeit eine Pluralität der Sichtweisen unter denen voraus, die an ihr partizipieren, und berücksichtigt dabei interne Meinungsverschiedenheiten und Gegensätze, während er starre Meinungsblöcke nicht vorsieht“ (Fraser 2001: S. 135/136).

Dr. Renate Niekant, Politikwissenschaft/Arbeitsstelle Gender Studies

Do, 12–14 Uhr, Phil II, E 119a

## Gender-Kompetenz als Schlüsselqualifikation

Die Europäische Union und die einzelnen Mitgliedsländer haben sich der politischen Strategie des Gender Mainstreaming zur Herstellung der Chancengleichheit von Frauen und Männern in allen Bereichen verpflichtet. Dabei sind die Beschäftigten auf allen Ebenen gefragt: Die Gender-Perspektive ist als Querschnittsperspektive in das jeweilige Arbeitsfeld (wie z. B. Schule, Hochschule, Jugendarbeit, Gewerkschaften, öffentliche Verwaltung) zu integrieren und stellt ein gemeinsames Lern- und Handlungsfeld für Frauen und Männer dar. Damit ist Gender-Kompetenz eine der immer stärker geforderten Schlüsselqualifikationen, die die Professionalisierung in verschiedenen Handlungsfeldern befördert.

In diesem Seminar wird der Begriff Gender-Kompetenz praktisch wie theoretisch behandelt und erfahrbar gemacht. Dazu gehört die Vermittlung von Kenntnissen zu

Gender Mainstreaming als Organisationsentwicklungsstrategie, deren Umsetzung in verschiedenen Organisationen und Arbeitsfeldern, Gender-Theorie und Sensibilisierung.

Ziel des Seminars ist es, durch Inputs, Diskussionen und aktivierende Methoden, wie sie in Gender Trainings praktiziert werden, für die Relevanz von Gender in Verschränkung mit anderen sozialen Kategorien zu sensibilisieren und die Gender-Perspektive einzuüben.

**Es finden zwei inhaltsgleiche Seminare statt.**

**Anmeldung bitte für Kurs A oder B.**

**Ein Wechsel zwischen den Seminaren ist nicht möglich.**

**Seminar A:** Eva Maria Hinterhuber, Politikwissenschaft/Arbeitsstelle Gender Studies

1. Block: Fr/Sa, 31.10./01.11.2008, 2. Block: Fr/Sa, 12./13.12.2008

jeweils Fr 14–20 Uhr, Sa 10–16 Uhr, Phil II, E 121; e-mail: [eva.hinterhuber@web.de](mailto:eva.hinterhuber@web.de)

**Seminar B:** Dr. Gabriele Schambach, Politikwissenschaft/Arbeitsstelle Gender Studies

1. Block: Fr/Sa, 07./08.11.2008, 2. Block: Fr/Sa, 23./24.01.2009

jeweils Fr 14–20 Uhr, Sa 10–16 Uhr, Phil II, E 121; e-mail: [gs@gabriele-schambach.de](mailto:gs@gabriele-schambach.de)

## Probleme globaler Gerechtigkeit

Theorien der Gerechtigkeit sahen den souveränen Nationalstaat lange Zeit als Bezugsrahmen für Überlegungen über Gerechtigkeit an. Viele der drängenden Probleme der Gerechtigkeit jedoch, wie weltweite Armut und Umweltprobleme, können gar nicht mehr angemessen nur innerhalb staatlicher Grenzen thematisiert werden – nicht zuletzt, da diejenigen, die Gerechtigkeitsansprüche erheben, nicht mit den Bürgern eines Staates identisch sind.

Dies wirft eine Reihe theoretischer Fragen auf, die Gegenstand des Seminars sein werden: Was ist der angemessene Rahmen, in dem Gerechtigkeitsfragen thematisiert werden

sollten? Wie sähe eine überzeugende Begründung der Gerechtigkeit, wie sähen entsprechende Institutionen aus? Und was hieße dies alles für die politische Partizipation? Der Fokus wird auf der Lektüre zeitgenössischer Ansätze liegen.

Da einige der Texte auf Englisch sein werden, werden ausreichende Englischkenntnisse vorausgesetzt.

Dr. Regina Kreide, Politikwissenschaft

Mo, 18–20 Uhr, Phil II, E 112

## Menschenrechte und Kritik

Die globale Politik ist gegenwärtig durch einen paradoxen Zustand gekennzeichnet: Nie in der historischen Entwicklung der Menschenrechte gab es so viele völkerrechtlich verbindliche Konventionen und transnational operierende Kontrollinstanzen. Gleichzeitig aber mehren sich Stimmen, die Menschenrechte selbst in UN-Gremien in Frage stellen.

Die Kritik an den Menschenrechten ist jedoch nicht neu. Edmund Burke hielt die Menschenrechte für zu „abstrakt“, für Mary Wollstonecraft blenden sie die Bedürfnisse von Frauen aus, Jeremy Bentham lehnte sie als geschichts- und kulturlos ab und für Karl Marx waren sie aufgrund ihrer formalistischen Gestalt ein Herrschaftsinstrument der Mächtigen. In der radikalsten Form der Kritik wird die Kategorie der Rechte selbst als bloße Rhetorik entlarvt. Im Seminar werden verschiedene Menschenrechtstheorien und menschenrechtskritische Ansätze diskutiert.



Mary  
Wollstonecraft  
(1759–1797)

Dr. Regina Kreide, Politikwissenschaft

Do, 16–18 Uhr, Phil II, E 106

## Feminismus und Gerechtigkeit

Unbestritten sind Frauen weltweit besonders von Armut betroffen: 70 % der Armen weltweit sind weiblich. Uneinigkeit besteht jedoch in feministischen Debatten über eine angemessene Ursachenanalyse „weiblicher Armut“ und deren normative Bewertung. Wie kommt es zur weltweiten Armut von Frauen? Hat sie ihre Ursache in der innergesellschaftlichen politischen Ordnung oder spielen auch die internationalen Verhältnisse eine Rolle? Haben wir es hier mit einem Gerechtigkeitsproblem zu tun oder um unbeabsichtigte Folgen globaler Marktbeziehungen? Und wer ist verpflichtet, diesen Zustand zu ändern?

Vor dreißig Jahren war man sich der Antwort auf die Frage nach der Ursache und der Verpflichtung relativ sicher. Der damals vorherrschende globale „radikale Feminismus“ führte die universelle patriarchale Gewalt ins Feld, die als Erklärung für jede Form der Ungerechtigkeit gegenüber

Frauen tauglich schien. Diese Vorstellung wurde inzwischen überzeugend durch Ansätze postkolonialer Theorien widerlegt, die geltend machen, dass die Unterdrückung von Frauen viele Ursachen haben kann: das postkoloniale Erbe erzwungener Anpassung an westliche Normen ebenso wie anhaltende neokoloniale Bevormundung durch den „Westen“ und selbst durch „westliche“ feministische Kritik an „nicht-westlichen“ kulturellen Praktiken. Die feministische Diskussion steht damit vor einem Dilemma: Sie kann entweder eine als bevormundend empfundene Kritik an kulturellen Praktiken üben oder aber eine falsch verstandene Indifferenz an den Tag zu legen.

Ausgehend von dieser theoretisch unbefriedigenden Situation werden verschiedene historische und zeitgenössische Autor/innen diskutiert, die das Verhältnis von Feminismus und Gerechtigkeit beleuchten.

Dr. Regina Kreide, Politikwissenschaft

Mo, 12–14 Uhr, Phil II, E 101

## Global Governance – Regieren im Weltmaßstab?

Unter dem Begriff Global Governance werden Konzepte für eine neue Weltordnungspolitik diskutiert, in der deutschsprachigen wissenschaftlichen Literatur wird er meist mit „Globale Strukturpolitik“ oder „Weltordnungspolitik“ übersetzt. Die Zunahme internationaler Institutionen hat in den letzten Jahrzehnten zu einer Veränderung in den Internationalen Beziehungen geführt, welche über das traditionelle Verständnis zwischenstaatlicher Politik hinausgeht. Bei weltweiten Problemen versagen meist die bisherigen Strukturen, nach denen jeder Akteur für seinen geographisch abgegrenzten Raum zuständig ist. Global Governance wird als Konzept verstanden, mit dessen Hilfe Lösungen in verschiedenen Teilbereichen der in-

ternationalen Beziehungen, wie z. B. Entwicklungsparitäten, Umweltschutz, Migration oder im Bereich der Menschenrechte, erzielt werden können.

Dabei bedeutet Global Governance das Zusammenwirken von staatlichen und nicht-staatlichen Akteuren von der lokalen bis zur globalen Ebene.

In der Veranstaltung soll das Konzept des Global Governance vorgestellt, untersucht und seine Umsetzbarkeit in die Realität, am Beispiel einzelner, bereits angesprochener, Problemfelder der internationalen Politik und der betroffenen Akteure überprüft und diskutiert werden.

Alexandra Tschesche, Politikwissenschaft

Do, 14–16 Uhr, Phil II, E 121

## Friedensnobelpreisträgerinnen



Bertha von Suttner (1843 – 1914)

Bertha von Suttner war die erste Frau, die 1905 den Friedensnobelpreis (geschaffen 1901) für ihr Lebenswerk erhielt, speziell für ihren Roman „Die Waffen nieder“, wie auch die Gründung der Deutschen Friedensgesellschaft. Nach ihr erhielten bis zur Gegenwart noch 11 weitere Frauen den Friedensnobelpreis und erlebten damit die Würdigung ihres Engagements gegen Krieg, Gewalt und Unterdrückung. Die letzte Preisträgerin

(2004), Wangari Muta Maathai, erhielt ihn für ihr Engagement für nachhaltige Entwicklung, Demokratie und Frieden.

Ziel des Proseminars wird die Erarbeitung biographischer und soziokultureller Kontexte und die sich daran anschließende Diskussion möglicher Verknüpfungsweisen des individuellen politischen Engagements der jeweiligen Preisträgerinnen sein.

Das Seminar wird durch die Frauenbeauftragte der JLU gefördert.



Wangari Muta Maathai

Katja Eckhardt, Soziologie

Di, 12–14 Uhr, Phil II, E 207

## Feministische Theorie – Feminismus, Gender Trouble und Alphamädchen

Das Seminar bietet eine Einführung in die wichtigsten Themen feministischer Theorie seit der Neuen Frauenbewegung im Jahr 1968.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer ohne Vorkenntnisse sind eingeladen, die theoretischen Grundlagen feministischer Theorie kennen zu lernen und feministische Positionen von

Simone de Beauvoir über Judith Butler und Donna Haraway bis zu Queer Theory und „Popfeminismus“ der Gegenwart zu diskutieren und zu hinterfragen.

Das Seminar wird durch die Frauenbeauftragte der JLU gefördert.

Eva Gros M.A., Soziologie

Phil II, Haus E, siehe Aushang

## Familiensysteme im Kontext von Behinderung: von der Defizit- zur Ressourcenperspektive

Die Geburt eines Kindes, das von einer Behinderung betroffen ist, wird im Zuge der kontinuierlichen Technologisierung von Schwangerschaft und Schwangerenvorsorge heute als weitgehend vermeidbar angesehen.

In der Gesellschaft hat sich mit der Weiterentwicklung der Diagnosemöglichkeiten ein Konsens darüber herausgebildet, dass es richtig und vernünftig sei, eine bestehende Schwangerschaft bei drohender Behinderung abzubrechen. Vorstellungen von Behinderung als Leid und Mangel an Lebensqualität prägen dabei häufig die Entscheidungsprozesse betroffener Paare. Die Annahme, ein behindertes Kind führe zu einer „behinderten Familie“ bleibt häufig unhinterfragt. Gleichzeitig zeugen Erfahrungsberichte von Eltern davon, wie es gelingen kann, die besondere Lebenssituation mit einem behinderten Kind positiv zu bewältigen und neue Ressourcen zu mobilisieren.

In diesem Spannungsfeld von pränataler Selektion einerseits und verbesserten Förder- und Unterstützungsleistungen für betroffene Kinder andererseits befassen wir uns in diesem Seminar mit der kritischen Analyse von Texten aus Psychologie, Soziologie und Pädagogik.

Möglich ist auch die Durchführung von Interviews mit betroffenen Familien.

Das Seminar wird durch die Frauenbeauftragte der JLU gefördert.



Prof. Dr. Marion Baldus, Heil- und Sonderpädagogik

VB: Fr, 17.10.2008 10 – 12 Uhr, Phil II, B 101

BlockV: Fr/Sa, 28./29.11.2008, 16./17.01.2009, jeweils Fr 16–20 Uhr, Sa 10 – 18 Uhr, Phil II, B 101

## Jugendsozialisation und Geschlecht

In diesem Seminar werden Theorien, empirische Studien und Diskussionen zur geschlechtsspezifischen Sozialisation in Kindheit und Jugend fokussiert. Zum einen wird herausgearbeitet, wie unterschiedliche theoretische Zugänge den Blick auf Sozialisation und Geschlecht prägen bzw. geprägt haben, zum anderen wird der Beitrag von Sozialisations-

instanzen wie Familie, Peers oder Schule untersucht. Neben einem historischen Rückblick auf das Themenfeld der geschlechtsspezifischen Sozialisation werden auch neuere Theorien fokussiert (Intersektionalität, Dekonstruktion, Männlichkeits- und Privilegienforschung).

Dr. Katharina Walgenbach, Erziehungswissenschaft

Di, 10–12 Uhr, Phil II, B 018

## Drei Komponistinnen: Vita Kapralova – Barbara Heller – Pauline Oliveros

**Vitezslava Kapralova (1915 – 1940):** Emigrantin in Paris.

Arbeitsschwerpunkt: Analyse und Interpretation von Klavierliteratur (Variations sur le Carillon, April Préludes) und ggf. Kammermusik (Cello und Klavier)

**Barbara Heller (\*1936):** „Hin-Hören, Aus-Denken und Er-Finden“.

Arbeitsschwerpunkt: Klavierliteratur für den Unterricht, ggf. Kammermusik

**Pauline Oliveros (\*1932):** „Deep Listening is listening in every possible way to everything possible to hear no matter what you are doing.“

Arbeitsschwerpunkt: Modelle für Improvisationsensemble

Einführende Links: <http://www.kapralova.org/>; <http://www.kapralova.org/JOURNAL.htm>

(The Kapralova Society Journal); <http://www.barbara-heller.de/>; <http://www.deeplisting.org/pauline/>;

<http://www.osborne-conant.org/oliveros.htm>

Peter Geisselbrecht, Musikwissenschaft und Musikpädagogik

Di, 18–20 Uhr, Phil II, D 019, D 08



Barbara Heller

Im Rahmen dieser Veranstaltung ist ein Vortrag der Komponistin, Pianistin und Klavierpädagogin Barbara Heller, Darmstadt (Gründungsmitglied des „Internationalen Arbeitskreises Frau und Musik“) geplant.

Barbara Heller wird den Studierenden über ihre Entwicklung als Komponistin und ihre Arbeit berichten und einige ihrer Werke vorstellen, mit Schwerpunkt auf ihren Kompositionen für den Instrumentalunterricht.

Der Vortrag wird durch die Frauenbeauftragte der JLU gefördert.

### Geschichte der Mädchen und Frauen in Gießen unter besonderer Berücksichtigung der Bildungsgeschichte

Geschichte erschließt sich vielen Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe 1 besonders gut an Biographien und an regionalen Beispielen. Im heimatlichen Raum können die Jugendlichen zudem unter Anleitung auf Spurensuche gehen und erkennen, dass allgemeine soziale und politische Fragen auch in ihrer Region relevant waren und das Leben der Menschen beeinflusst haben – im Gegensatz dazu aber auch Menschen versucht haben, Einfluss auf das soziale und politische Geschehen zu nehmen. Die Seminarveranstaltung richtet sich an Lehramtsstudierende, die sich zentrale Aspekte der Geschichte der Mädchen und Frauen Gießens erarbeiten und daraus Unterrichtsideen für selbständige Schülerprojekte sowie Unterrichtsmaterialien für Schulen in und um Gießen erstellen sollen.



Hedwig Burgheim im Kreis ihrer Kolleginnen des Fröbelseminars.  
Bildnachweis: Stadtarchiv

Das Seminar wird durch die Frauenbeauftragte der JLU gefördert.

Rita Rohrbach, Dagmar Klein, Historisches Institut

Di, 16 – 18 Uhr, Phil I, E 103b

***Erarbeitung von Unterrichtsideen für Schülerinnen und Schüler in Stadt und Kreis Gießen zum Thema „Geschichte der Mädchen und Frauen in Gießen unter besonderer Berücksichtigung der Bildungsgeschichte“ im Projektseminar Pragmatik 1: Methoden historischen Lernens***

**Leitung Rita Rohrbach, Mitarbeit Dagmar Klein**

Im Wintersemester 2008/09 sollen am Historischen Institut im Rahmen des Projektseminars Unterrichtsblätter zur Geschichte der Gießener Mädchen und Frauen unter besonderer Berücksichtigung der Bildungsgeschichte hergestellt werden. Die Studierenden werden dabei lernen, altersgemäße, ästhetische und motivierende Materialien für Kinder und Jugendliche herzustellen. Die Materialien sollen so erstellt werden, dass sie den Schülerinnen und Schülern helfen sollen, sich in unserem heimatlichen politischen Raum zu orientieren, Kompetenzen im wissenschaftlichen Arbeiten aufzubauen und Geschichtsbewusstsein zu erweitern.

Aus den Unterrichtsideen und Schülerarbeitsmaterialien soll ein Geschichtsheft entstehen, welches Lehrerinnen und Lehrer für den Unterricht in den Klassen 5 bis 9 in den Fächern Geschichte, GL oder im fächerübergreifenden, projektorientierten Unterricht einsetzen können.

Die Publikation der Unterrichtsblätter wird durch die Frauenbeauftragte der JLU gefördert.

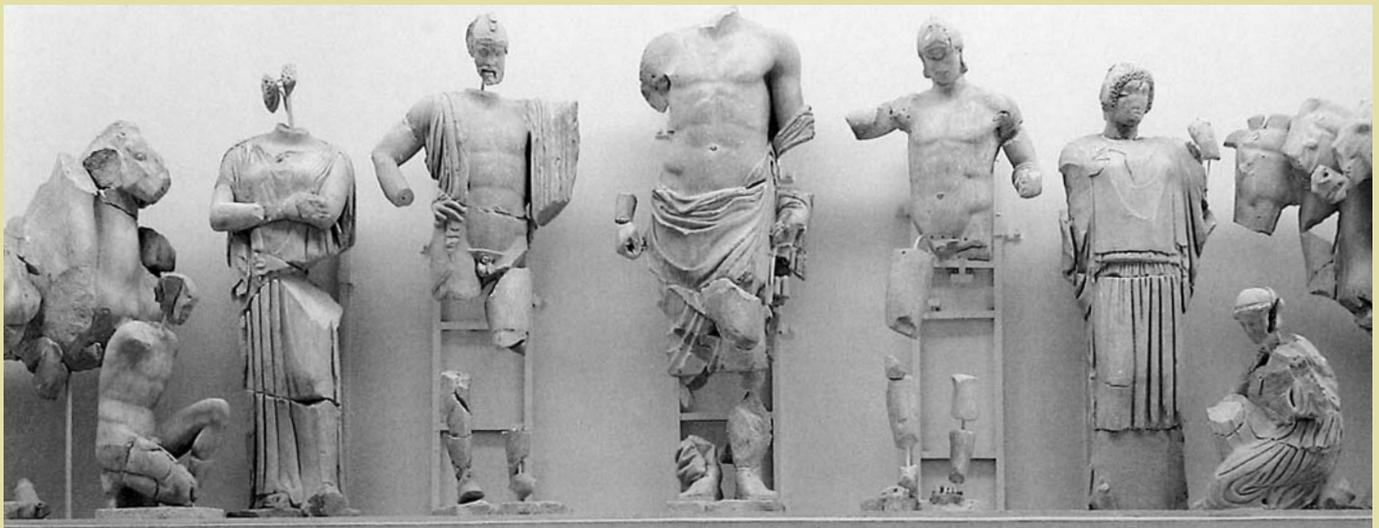
### Frauen und ihre Kleider.

#### Ästhetik und Semantik weiblicher Tracht im antiken Griechenland

Die Auseinandersetzung mit antiker Kleidung steht seit langem im Interesse der Altertumswissenschaften. Welche Stoffe werden hergestellt und welche Gewandformen sind vorherrschend? Gibt es „Modetendenzen“ oder festgelegte Bekleidungsregeln? Besonders spannend werden diese Fragen im 5. Jh. v. Chr., einer Zeit großer politischer und sozialer Umbrüche in Griechenland. Die Vielfalt der überlieferten Frauengewänder stellt die Frage nach der „Lesbarkeit“ weiblicher Trachten.

Anhand von Originalen aus Skulptur, Relief, Vasenmalerei und schriftlichen Quellen soll innerhalb des Seminars überprüft werden, ob und wie die Darstellung weiblicher Gewänder als Bedeutungsträger fungierte.

Das Seminar wird durch die Frauenbeauftragte der JLU gefördert.



Dr. des. Ulrike Theisen, Altertumswissenschaften

Mi, 22.10.2008, 10 – 14 Uhr, 14-tägl., Phil I, G 333

### Antike und Gegenwart – hermeneutische Vermittlungen (Ricoeur und Arendt)

Das übergreifende Thema in diesem Wintersemester ist der Mensch zwischen Selbstentfremdung und Weltentfremdung. Wie bestimmt sich das Verständnis zwischen Mensch und Welt in den philosophischen Konzeptionen Ricoeurs und Arendts, welche anthropologischen und soziologischen Konsequenzen sind damit verbunden und wie gestaltet sich der Rückbezug auf antike Tradition?

Darüber hinaus bietet das Oberseminar den TeilnehmerInnen die Möglichkeit, eigene Arbeiten vorzustellen, weitere aktuelle Forschungs- und Methodenprobleme der Theologie zu diskutieren sowie sich mit den Vorträgen auswärtiger GastwissenschaftlerInnen kritisch auseinanderzusetzen.

Prof. Dr. Elisabeth Gräß-Schmidt, Prof. Dr. Ute E. Eisen, Evangelische Theologie

Mo, 18–21 Uhr, Phil II, H 205

## Maria Magdalena

Maria Magdalena ist die prominenteste Jüngerin Jesu im Neuen Testament, sie ist Zeugin von Kreuzigung, Grablegung und Auferstehung. In Anknüpfung an die neutestamentlichen Texte zeigen apokryphe Schriften des zweiten Jahrhunderts Maria Magdalena als Dialogpartnerin Jesu, als Übermittlerin seiner Lehren und als Jüngerin, die von Jesus besonders geliebt wurde; sogar ein Evangelium wurde nach ihr benannt. In der späteren kirchlichen und kunstgeschichtlichen Tradition begegnet uns Maria Magdalena dagegen primär als salbende Sünderin und

reumütige Prostituierte. In neuerer Zeit hat in Romanen, Dokumentationen und Filmen eine Revision und Neudeutung des Magdalenenbildes eingesetzt, wobei sie u. a. als Ehefrau Jesu und Mutter seiner Kinder fungiert.

Im ersten Teil des Blockseminars wollen wir uns mit den antiken Zeugnissen beschäftigen, um dann im zweiten Teil exemplarisch die neuzeitlichen Wiederaufnahmen bestimmter Aspekte sowie die Umdeutungen des Magdalenenbildes zu untersuchen.

PD Dr. Silke Petersen, Evangelische Theologie

BlockV: Fr/Sa, 28./29.11.2008 und 23./24.01.2009, jeweils Fr 13 – 18 Uhr, Sa 10 – 18 Uhr, Phil II, H 210

## Eva im Paradies? Genesis 3 und seine Rezeption

Die Geschichten von der Vertreibung aus dem Paradies und vom sog. Sündenfall, Geschichten vom Anfang, die die Ambivalenz gegenwärtiger menschlicher Wirklichkeitserfahrung zur Sprache bringen.

Die Rezeption des Textes ist in christlicher und jüdischer Theologie durchaus unterschiedlich. In christlicher Tradition wurde die Erzählung vom Paradies lange dazu benutzt, 'die Frau' und 'das Böse'/'die Sünde' zusammen zu bringen, Frauen damit als dem Mann unterzuordnende Geschöpfe

zu beschreiben. Diese so angenommene Grundkategorie biblischer Anthropologie wurde in den letzten Jahren kulturhistorisch zunehmend in Frage gestellt, und damit auch der Blick auf die Rolle der Eva verändert. Im Seminar soll der Text sorgfältig gelesen und erarbeitet, ein Blick auf seine Wirkungsgeschichte geworfen und die neuere Rezeption wahrgenommen werden.

Das Seminar wird durch die Frauenbeauftragte der JLU gefördert.

Dr. Anna Karena Müller, Evangelische Theologie

Mi, 15.10., 16 – 18 Uhr; 29.10., 16 – 19 Uhr; 26.11.2008, 16 – 19 Uhr, Phil II, H 210

BlockV: 07./08.11.2008 und 16./17.01.2009, jeweils Fr 16 – 19 Uhr, Sa 10 – 16.30 Uhr

## Evangelische Frauen in der Kirche zur Zeit des Nationalsozialismus

Im Zentrum dieser Veranstaltung stehen sowohl Biographien als auch Berufe von Frauen in der Kirche zwischen 1933 bis 1945. Welche kirchlichen Berufe haben Frauen in dieser Zeit ausgeübt? Welche beruflichen Veränderungen haben stattgefunden? Und in welchem Ausmaße war es den Frauen möglich, im kirchlichen Rahmen Widerstand gegen das herrschende Regime zu leisten? Als Grundlage sind vor

allem autobiographische Texte ausgewählt worden, um das unterschiedliche Leben der zu untersuchenden Frauen möglichst breit erfassen zu können.

Das Seminar wird durch die Frauenbeauftragte der JLU gefördert.

Meike Rieckmann, Evangelische Theologie

Di, 18 Uhr, Phil II, H 118

## Mann und Frau in den Schriften Martin Luthers

Martin Luther hat als Reformator eine große Anzahl von Schriften zu Fragen des täglichen Lebens verfasst. Aus diesem Grunde gibt es zahlreiche Texte, in denen das gemeinsame Leben und die Beziehung von Mann und Frau zueinander diskutiert wird. Gerade zum ehelichen Leben hat Luther über Jahre hinweg verschiedene Ideen entwickelt, die auch das Leben von Mann und Frau ganz direkt in der Familie oder eben als Paar betreffen. Wie genau er dabei die Menschen – als Frau und Mann – in ihren jeweiligen Rollen und Aufgaben beschreibt und welche Bewertungen er an manchen Stellen vornimmt, soll im Seminar exemplarisch an Texten aus der Zeit von 1519 bis 1535 untersucht werden.

Das Seminar wird durch die Frauenbeauftragte der JLU gefördert.



Martin Luther  
(1483 – 1546)

Meike Rieckmann, Evangelische Theologie

Di, 16 Uhr, Phil II, H 118

## Frauenbilder in frühchristlichen Evangelien



Maria Magdalena  
(Tizian, Ermitage, St. Petersburg)

erheben und andererseits bestehende Rollenbilder in dieses Ringen um die Stellung von Frauen in den verschie-

Die Evangelien des ersten bis dritten Jahrhunderts zeigen viele verschiedene Bilder von Frauen, z. B. als Jüngerin, Zeugin, Visionärin und Prophetin, Lehrerin, Apostolin, Diakonin, Vorsteherin und Gnostikerin. Die frühchristlichen Evangelien lassen erkennen, dass diese Entwürfe einerseits normativen Anspruch

denen Aktionsräumen des Christentums Einfluss genommen haben. Jeder neue Entwurf eines solchen Bildes geschieht auf der Folie der anhaltenden Diskussion um die Stellung von Frauen in den Gemeinden, um das Ansehen von Frauen und um das Gottesbild.

Neben Maria, der Mutter Jesu, besitzt in der frühchristlichen Jesusüberlieferung Maria, die Magdalenerin, unstrittig die größte Prominenz. Sie tritt als Jüngerin und als die Partnerin Jesu auf, sie ist der erste mit Namen genannte Zeuge des Auferstehungsglaubens; in gnostischen Evangelien dominiert sie als autorisierte Sachwalterin der „wahren Lehre“ die Apostel und sie wird in das Spannungsfeld zwischen Keuschheit und einer sexuell aufgeladenen Bildersprache gestellt.

Das Seminar wird sich intensiv mit dieser Gestalt aus der Zeit Jesu und der frühen Kirche befassen. Daneben gilt das Interesse aber auch weniger bekannten Frauen, z. B. Salome, Maria und Marta oder der anonymen Sünderin in Lk 7, 36–50.

Prof. Dr. Ferdinand R. Prostmeier, Katholische Theologie

Di, 14 Uhr, Phil II, H 215

## Gesprächskompetenz für Frauen

Gute Kommunikationskompetenz ist in fast allen Berufen gefragt. Auch im Studium hilft diese Schlüsselkompetenz sich in Seminaren und mündlichen Prüfungen zu behaupten. Manchmal fällt es Frauen schwerer als Männern sich im Gespräch Gehör zu verschaffen. Hier soll geübt werden,

sowohl den späteren Berufsalltag als auch Gespräche im Studium zu steuern.

Folgende Inhalte werden u.a. behandelt und in praxisorientierten Übungen erprobt:

- Aktives Zuhören/Ergebnisorientierte Diskussion
- Aufgaben einer Diskussionsleitung
- Körpersprache/Hörerorientiertes Argumentieren
- Reflexion von „typisch weiblichem“ und „typisch männlichem“ Gesprächsverhalten

Videoaufnahmen sollen helfen, das eigene Verhalten in Diskussionen zu reflektieren. Atem-, Stimm-, und Sprechübungen werden als Vorbereitung zum Sprechen eine Rolle spielen. In einer kleinen Gruppe von Frauen können

Sie sich hier in verschiedenen Gesprächsformen erleben und Feedback zu Ihrem Gesprächsverhalten bekommen.

Elisabeth Sommerhoff, Germanistik

BlockV: Fr, 21.11.2008, 14–20 Uhr, Sa, 22.11.2008, 10–18 Uhr, Phil I, B 9

## Stimmliche Präsenz für Frauen

Frauen haben es in Sprechberufen teilweise schwer, sich zu behaupten. In vielen Berufen ist eine gute Sprechstimme und eine gut verständliche Aussprache aber unerlässlich, und auch im Studium ist es wichtig, Gehör zu finden.

**Es finden zwei inhaltsgleiche Veranstaltungen statt.**

Beide Seminare werden durch die Frauenbeauftragte der JLU gefördert.

In einer überschaubaren Gruppe von Frauen können Sie hier Ihre Stimme kennen lernen und Ihre stimmlichen Fähigkeiten ausbauen. Es werden Übungen zur Ausbildung einer tragfähigen Sprechstimme und einer schonenden Sprechtechnik angeboten. Das Ziel ist die Optimierung der stimmlichen und sprecherischen Fähigkeiten der Studentinnen. Der Schwerpunkt liegt auf der praktischen Arbeit an Atmung, Stimme und Sprechen, deshalb bitte bequeme Kleidung tragen.



Sibylle Just, Germanistik

1. Seminar: BlockV: Sa, 06.12.2008, 10–18 Uhr, So, 07.12.2008, 10–16 Uhr, Phil I, B 9

2. Seminar: BlockV: Sa, 24.01.2009, 10–18 Uhr, So, 25.01.2009, 10–16 Uhr, Phil I, B 9

## Gender in der Lehre – Fachbereich 05

### Einführung in die Gender Studies

Die Miteinbeziehung der Kategorie „Geschlecht“ in die Analyse von Gesellschaft und Kultur ist für die Wissenschaft relativ neu, führte jedoch innerhalb kürzester Zeit zu einer ganzen Reihe produktiver theoretischer Perspektiven und Erkenntnisse. Der Blick auf Normen und Institutionen, auf Diskurse und Praxen wurde nachhaltig erweitert. Die Gender Studies sind dabei nicht in einem Fach anzusiedeln, sondern sind grundlegend inter- und transdisziplinär. Somit gibt es auch nicht die Methode der Gender Studies, sondern vielmehr eine Vielzahl verschiedener Ansätze und Fragestellungen, je nach Disziplin. Das Seminar will neben

der Beschäftigung mit grundlegenden Theorietexten für die Literaturwissenschaft Einblicke geben in die verschiedenen Fragestellungen einzelner Disziplinen, von der Rechtswissenschaft, über die Naturwissenschaft bis zur Ökonomie.

#### Anmeldungen bitte unter:

Isabel.Rohner@germanistik.uni-giessen.de

Das Seminar wird durch die Frauenbeauftragte der JLU gefördert.

Dr. Isabel Rohner, Germanistik

BlockV: Fr – So, 07.–09.11.2008, jeweils 10-18 Uhr, Phil I, s. Aush.

## Gender in der Lehre – Fachbereich 09

### Die Situation der Frauen in afrikanischen und lateinamerikanischen Ländern

Dr. Friederike Bellin-Sesay, Ernährungswissenschaft

Ankündigung siehe Seite 29 – Interdisziplinär/FB 09

### Familie und Gesellschaft

Die Veranstaltung wird als vierstündiges Kernmodul für den Bachelor-Studiengang der Studienrichtung Ökotrophologie angeboten, kann aber auch von Studierenden belegt werden, die einen Diplomabschluss anstreben.

Im ersten Teil werden Grundlagen und Methoden der Familien- und Konsumforschung vermittelt:

Die Studierenden erhalten eine Einführung in die theoretisch-konzeptionellen Ansätze der Familienwissenschaften, der Geschlechter- und Generationenforschung sowie der

Konsumtheorien. Außerdem gehört der Erwerb eines souveränen Umgangs mit den Daten der amtlichen und nicht amtlichen Statistik zum Studienziel, aber auch die wissenschaftliche Analyse einer bedarfsorientierten Alltagsversorgung in verschiedenen Haushaltstypen und in unterschiedlichen Lebenssituationen entlang der familienbiografischen Zeitachse. Einen Themenschwerpunkt bildet vor dem Hintergrund des aktuellen 7. Familienberichts der Bundesregierung die Familienpolitik auf der Ebene von Bund, Ländern und Kommunen.

Prof. Dr. Uta Meier-Gräwe, Dr. Angela Häußler, Wirtschaftslehre des Haushalts und Verbrauchsforschung

Di, 14–18 Uhr, Alte UB, AUB 1, Bismarckstraße 37

## Nachhaltigkeit in der Alltagsversorgung

Mit der gesellschaftlichen Debatte um den globalen Klimawandel ist die Diskussion über die konkreten Verantwortungsträger für nachhaltige Entwicklung wieder aufgelebt. Dabei steht auch die Rolle der privaten Haushalte als Verbraucher im Fokus. Aber wie können nachhaltige Veränderungen in der ohnehin schon komplexen Alltagsgestaltung Fuß fassen? Welche Handlungsspielräume haben Verbraucherinnen und Verbraucher in einer Konsumgesellschaft? Können sie Einfluss auf nachhaltige Entwicklung nehmen? Wie ist in diesem Zusammenhang die Tendenz zur „Feminisierung der Umweltverantwortung“ zu bewerten? Und welche Umsetzungspotenziale sind vor dem Hintergrund verschiedener Lebens- und Haushaltsstile auf gesamtgesellschaftlicher Ebene zu erwarten?

In der Veranstaltung steht zum einen eine intensive Auseinandersetzung mit aktuellen Forschungsergebnissen zu verschiedenen Handlungsbereichen wie z.B. Ernährung und Bekleidung aus der Perspektive der Alltagsversorgung in privaten Haushalten auf dem Programm. Zum anderen werden mit einem forschungstheoretischen Blick verschiedene Methoden der Haushalts- und Nachhaltigkeitsforschung beleuchtet.

**InteressentInnen bitte melden bei:**  
Angela.Haeussler@haushalt.uni-giessen.de

Prof. Dr. Uta Meier-Gräwe, Dr. Angela Häußler, Wirtschaftslehre des Haushalts und Verbrauchsforschung

VB: n.b., BlockV: Fr/Sa, 23./24.01.2009, Alte UB, AUB 4, Bismarckstraße 37

## Alltagsmanagement privater Haushalte

Entgegen immer noch weit verbreiteter Vorstellungen von dem „bisschen Haushalt“ ist das Führen eines Haushalts eine anspruchsvolle Managementaufgabe und eine zentrale Erfolgsgröße für die Lebensqualität von Menschen. Ziel des Moduls ist es, den Studierenden fachliche und methodische Kompetenz zu vermitteln, um häusliches Alltagsleben in seiner Binnenstruktur und in den vielfältigen Wechselwirkungen zum Umfeld zu verstehen und Lebenslagen privater Haushalte differenziert für verschiedene Haushaltstypen zu beurteilen.

**Zentrale Themenbereiche der Veranstaltung sind:**

- Lebensereignisse und Haushaltsentscheidungen in ihren kurz-, mittel- und langfristigen Auswirkungen auf die sozialökonomische Lage von Haushalten (work-life-balance),
- Zeitmanagement unter besonderer Berücksichtigung der Arbeitsteilung im Haushalt sowie der Vereinbarkeit von Beruf und Familie,
- Finanzmanagement aus den Perspektiven des Einkommens mit dem Einkommen, der Vorsorge und Vermögenssicherung bzw. der Schuldenregulierung.

Im Rahmen des Moduls werden die theoretisch erarbeiteten Inhalte praktisch durch die Analyse eines Lehrhaushalts umgesetzt. Die Studierenden erheben vor Ort aktuelle Daten und werten diese aus, um abschließend mit Hilfe geeigneter Kenngrößen und von Haushaltsvergleichen die Situation des Haushalts objektiv einschätzen zu können.

Prof. Dr. Uta Meier-Gräwe, Dr. Heide Preuß, Wirtschaftslehre des Haushalts und Verbrauchsforschung

Fr, 8–12 Uhr, Alte UB, AUB 3, Bismarckstraße 37

## Veranstaltungen der Frauenbeauftragten der Stadt Gießen Veranstaltungsreihe „Verschwiegene, vergessene Frauengeschichte“

### 1. Vortrag: Woher wissen wir, ob wir frei sind? Die Angst vor dem Verlust der Autonomie

Wenige Generationen von Frauen haben in dieser Weise ihr ganzes Leben in die Waagschale geworfen für den Kampf um Autonomie wie die, die jetzt die 50 oder 60 Jahre überschreiten und allmählich alt werden. Nun ergreift viele von uns die Angst vor dem Verlust der Selbstbestimmung durch gesundheitliche und finanzielle Beschränkungen. Doch wenn wir nicht mehr laufen, reisen und harte Brocken kauen können, so können wir doch immer noch denken und das kostet kein Geld! In dem Vortrag und der Diskussion soll es darum gehen, wie wir Frauen unsere Widerständigkeit und Würde bewahren können.

**Termin:** Freitag, 24.10.2008, 20.15 Uhr

### 2. Frauenseminar: Die symbolische Ordnung und die weibliche Autonomie

Frauen, die Jahreskreisfeste und andere Rituale feiern, hantieren ganz selbstverständlich mit Symbolen und messen ihnen einen hohen Wert bei. Frauen schwenken auch Fahnen bei Fußballspielen und schminken sich Nationalfarben ins Gesicht. Wir sind auch im Alltag mit unserer ganzen Erscheinung Teil der symbolischen Ordnung der Gesellschaft, in der wir leben, und nehmen nicht alle Möglichkeiten wahr, diese bewusst zu gestalten. Dieser Aspekt des Vortrags soll in dem Seminar vertieft und sinnlich erfahrbar gemacht werden. Ich bitte die Teilnehmerinnen, einige besondere Kleidungsstücke mitzubringen, vor allem solche, die frau gerne mehr tragen würde, sich aber nicht traut.

**Termin:** Samstag, 25.10.2008, 10.00 – 14.00 Uhr

**Referentin:** Dr. Marie Sichteremann, Zülpich, Juristin und Autorin

### 3. Vortrag: Methusalems Mütter – Chancen des demografischen Wandels

Diskussionen über die Veralterung der Bevölkerung, niedrige Geburtenraten und belastete Renten- und Pflegekassen werfen Fragen nach der Zukunft auf. Die Referentin bürstet die gegenwärtigen Debatten gegen den Strich, untersucht historische, statistische und soziologische Zusammenhänge und zeigt auf, dass die älter werdende Gesellschaft keine Katastrophe ist, sondern viele Chancen für eine neue, postpatriachale Weltsicht bietet.

**Termin:** Freitag, 14.11.2008, 20.15 Uhr

**Referentin:** Dr. Antje Schrupp, Frankfurt/M., Journalistin und Politologin

### 4. Lesung: Ulrike Meinhof – Die Biografie

Warum kehrt die angesehene konkret-Chefredakteurin dem bürgerlichen Leben den Rücken? Warum nimmt sie 1970 an der spektakulären Befreiung des inhaftierten Andreas Baader teil? Warum lässt sie sich von palästinensischen Guerilla-Kämpfern ausbilden, verübt Banküberfälle und plant Attentate? Jutta Ditfurth gelingt es mit dieser Biografie, die Mythen über Ulrike Meinhof zu zerbrechen und die Frage zu beantworten: Wer war Ulrike Meinhof wirklich?

**Termin:** Freitag, 28.11.2008, 19.30 Uhr

**Referentin:** Jutta Ditfurth, Berlin, Autorin

**Für alle Veranstaltungen gilt:**

**Veranstaltungsort:** Netanya-Saal, Altes Schloss, Brandplatz 2

**Kostenbeiträge:** Vorträge 4,- /3,- Euro · Seminar 10,- /8,- Euro · Lesung 10,- /5,- Euro

Information erfolgt über das Frauenbüro der Stadt Gießen, Tel. 0641/306-1019, Fax: 0641/306-2206,  
E-Mail: frauenbuero@giesSEN.de; Eine Anmeldung zu den Seminaren ist erforderlich!

# Impressum

<b>Herausgeberin:</b>	Frauenbeauftragte der Justus-Liebig-Universität Ludwigstraße 23, 35390 Gießen · Tel. 0641/99-12051, Fax 0641/99-12059 Homepage: <a href="http://www.uni-giessen.de/cms/organisation/frb">http://www.uni-giessen.de/cms/organisation/frb</a>
<b>Redaktion:</b>	Marion Oberschelp, Frauenbeauftragte der JLU
<b>Bearbeitung:</b>	Regina Schäfer, Mitarbeiterin im Büro der Frauenbeauftragten
<b>Satz:</b>	CreativSatz Häuser, Rudolf-Diesel-Straße 5, 35440 Linden
<b>Druck:</b>	M+W Druck GmbH, Rudolf-Diesel-Straße 5, 35440 Linden
<b>Auflage:</b>	2000 Stück pro Semester



# M+W DRUCK GMBH

Die komplette Lösung  
in einem Haus

Layout · Satzstudio  
Offsetdruck · Digitaldruck  
Industriebuchbinderei



Rudolf-Diesel-Str. 5  
35440 Linden

Tel. 0 64 03-70 32-0  
Fax 0 64 03-70 32-20

info@mw-druck.de  
www.mw-druck.de